

EIN FILM VON AI WEIWEI

H U M A N

F L O W

WENN DU NIRGENDWO HINGEHEN KANNST,
IST NIRGENDWO HEIMAT.

PARTICIPANT MEDIA PRÄSENTIERT IN ZUSAMMENARBEIT MIT AC FILMS EINE AI WEIWEI PRODUKTION „HUMAN FLOW“ EIN FILM VON AI WEIWEI MUSIK KARSTEN FUNDAL

SCHNITT NIELS PAGH ANDERSEN KAMERA AI WEIWEI MURAT BAY CHRISTOPHER DOYLE HUANG WENHAI KONSTANTINOS KOUKOULIS RENAAT LAMBEETS LI DONGXU
LV HENGZHONG MA YAN JOHANNES WALTERMANN XIE ZHENWEI ZHANG ZANBO EXECUTIVE PRODUCERS ANDREW COHEN JEFF SKOLL DIANE WEYERMANN

participant
media

AC

PRODUZENTEN AI WEIWEI CHIN-CHIN YAP HEINO DECKERT REGIE AI WEIWEI

FFA

FILMWELT
VERLEIHAGENTUR

NFP

www.humanflow-derfilm.de [f/humanflow.film](https://www.facebook.com/humanflow.film)

© 2017 Human Flow, LLC. All Rights Reserved.

Participant Media präsentiert in Zusammenarbeit mit AC Films

Eine Ai Weiwei Produktion

H U M A N F L O W

Ein Film von Ai Weiwei

Regie

AI WEIWEI

Produktion

PARTICIPANT MEDIA, AC FILMS, AI WEIWEI PRODUCTION

Produzenten

AI WEIWEI, CHIN-CHIN YAP, HEINO DECKERT

Ausführende Produktion

ANDREW COHEN, JEFF SKOLL, DIANE WEYERMANN

Drehbuch

CHIN-CHIN YAP, TIM FINCH, BORIS CHESHIRKOV

Kamera

AI WEIWEI, MURAT BAY, CHRISTOPHER DOYLE,
HUANG WENHAI, KONSTANTINOS KOUKOULIS, RENAAT LAMBEETS,
LI DONGXU, LV HENGZHONG, MA YAN, JOHANNES WALTERMANN,
XIE ZHENWEI, ZHANG ZANBO

Schnitt

NIELS PAGH ANDERSEN

Musik

KARSTEN FUNDAL

KINOSTART 16. NOVEMBER 2017

Im Verleih von NFP marketing & distribution*

Im Vertrieb von Filmwelt Verleihagentur

Technische Daten: Länge: 140 Min. | Format: digital | Bild: 4K Flat (3996 x 2160) | Ton: 5.1 PCM

PARTICIPANT MEDIA PRÄSENTIERT IN ZUSAMMENARBEIT MIT AC FILMS EINE AI WEIWEI PRODUKTION „HUMAN FLOW“ EIN FILM VON AI WEIWEI MUSIK KARSTEN FUNDAL
SCHNITT NIELS PAGH ANDERSEN KAMERA AI WEIWEI MURAT BAY CHRISTOPHER DOYLE HUANG WENHAI KONSTANTINOS KOUKOULIS RENAAT LAMBEETS LI DONGXU
LV HENGZHONG MA YAN JOHANNES WALTERMANN XIE ZHENWEI ZHANG ZANBO EXECUTIVE PRODUCERS ANDREW COHEN JEFF SKOLL DIANE WEYERMANN



PRODUZENTEN AI WEIWEI CHIN-CHIN YAP HEINO DECKERT REGIE AI WEIWEI



www.humanflow-derfilm.de [f/humanflow.film](#)

H U M A N F L O W

INHALT

SYNOPSIS.....	5
DIRECTOR'S STATEMENT	5
DIESE KRISE IST UNSERE KRISE	6
DIE AKTUELLE NOTSITUATION: EINE KURZE GESCHICHTE.....	10
AI WEIWEI: KUNST SIEGT IMMER.....	14
AI WEIWEI ÜBER	17
RESPEKT: DIE ENTSTEHUNG VON HUMAN FLOW	19
DIE VON HUMAN FLOW BESUCHTEN LÄNDER.....	26
DIE INTERVIEWPARTNER VON HUMAN FLOW	30
DIE FILMEMACHER	31

VERLEIH

NFP marketing & distribution*
Kantstraße 54
10627 Berlin

Tel. +49 30 232 55 42 13
Fax +49 30 232 55 42 19
md@NFP.de | www.NFP.de

VERTRIEB

Filmwelt Verleihagentur GmbH
Rheinstrasse 24
80803 München

Tel. +49 89 277 75 20
Fax +49 89 277 75 211
info@filmweltverleih.de | www.filmweltverleih.de

PRESSEBETREUUNG - KLASSISCHE PR

Wolfgang W. Werner Public Relations
Christiane Leithardt & Wolfgang Werner
Tel.: +49 89 3838670
info@werner-pr.de
www.werner-pr.de

PRESSEBETREUUNG - ONLINE PR

das pressebüro
Sandra Thomsen
Tel.: +49 40 - 514 01 168
presse@daspressebuero.com

Presseinformationen und Bildmaterial stehen online für Sie bereit unter www.filmpresskit.de

H U M A N F L O W

SYNOPSIS

Rund um die Welt sind derzeit mehr als 65 Millionen Menschen gezwungen, ihre Heimat zu verlassen, um vor Hunger, Klimawandel und Krieg zu fliehen. HUMAN FLOW ist eine epische filmische Reise des international renommierten Künstlers Ai Weiwei, in der er dieser gewaltigen Völkerwanderung ein bildgewaltiges und eindrucksvolles Gesicht gibt. Der Dokumentarfilm beleuchtet das erschütternde Ausmaß dieser Bewegung ebenso wie ihre zutiefst persönlichen Auswirkungen auf den Einzelnen.

Im Verlauf eines ereignisreichen Jahres folgt der Film einer Reihe von bewegenden Geschichten von Menschen rund um die Welt durch 23 Länder, u.a. Afghanistan, Bangladesch, Frankreich, Griechenland, Deutschland, Irak, Israel, Italien, Kenia, Mexiko und Türkei. HUMAN FLOW begleitet die Menschen auf ihrer verzweifelten Suche nach Sicherheit, Schutz und Gerechtigkeit: von überfüllten Camps über lebensgefährliche Meeresüberquerungen zu von Stacheldraht bewehrten Grenzen; von Vertreibung und Desillusionierung zu Mut, Ausdauer und Anpassung; von der quälenden Erinnerung an das zurückgelassene Leben zu unsicheren Zukunftsaussichten. HUMAN FLOW erscheint in einer kritischen Zeit, in der Toleranz, Mitgefühl und Vertrauen mehr denn je gebraucht werden. Der eindringliche Film ist ein Zeugnis für die Unantastbarkeit der menschlichen Würde und wirft eine der Fragen auf, die prägend für dieses Jahrhundert sein werden: Wird unsere globale Gesellschaft es schaffen, sich von Furcht, Isolation und Eigennutz zu lösen und einen Weg der Offenheit, Freiheit und des Respekts für Menschlichkeit einschlagen?

DIRECTOR'S STATEMENT

„HUMAN FLOW ist eine persönliche Reise, ein Versuch, die Voraussetzungen für Menschlichkeit in unserer Zeit zu verstehen. Der Film beruht auf einem tiefen Glauben an den Wert der Menschenrechte. In diesen Zeiten der Unsicherheit brauchen wir mehr Toleranz, mehr Mitgefühl und mehr Vertrauen untereinander, weil wir alle Menschen sind. Wenn das nicht gelingt, wird die Menschheit mit einer noch viel größeren Krisensituation konfrontiert sein.“

H U M A N F L O W

„Ich will das Recht auf Leben, des Leoparden im Frühling,
des aufplatzenden Samens – Ich will das Recht des ersten Menschen“

Nazim Hikmet, türkischer Dichter (1902-1963)

DIESE KRISE IST UNSERE KRISE

Stell dir vor: Die Gefahr kommt, du und deine Familie gebt euer altes Leben urplötzlich auf, lasst euer ausgebombtes Heim zurück und flieht, gejagt von euren Unterdrückern. Ihr steckt all eure wertvollen Ersparnisse in eine Reise, die Wochen oder Monate dauern kann – über Berge und Wüsten, dann springt ihr in ein dünnes Schlauchboot, ihr wagt es den Gefahren des Ozeans zu trotzen, auf der Jagd nach einer ungewissen Zukunft. Oder aber ihr wartet angespannt, nachdem eure Route an einer gesperrten Grenze endet, in einem improvisierten Camp. Ihr kämpft darum, dass dieser Stacheldraht nie eure Hoffnungen zerstechen möge. Oder vielleicht entkommt ihr sogar der Katastrophe, um euch dann einer Stadt preiszugeben, die ihr euch in euren Träumen nie ausgemalt hattet, mit Straßen, vibrierend von sinnloser Angst und Wut. Und trotz allem seid ihr getrieben vom urtümlichsten menschlichen Optimismus, euer Leben zu leben, egal was dazu nötig ist.

Das sind keine fiktiven Situationen. Das sind echte menschliche Gesichter – jedes davon zerfurcht und strahlend von Geschichten von Liebe, Mut und dem kompromisslosen Kampf ums Überleben – von einem Planeten im Umbruch, einem Planeten voll menschlicher Not. Die Politiker und Auguren haben in den letzten Jahren Vieles über die Millionen Flüchtlinge gesagt, die vor Krieg, Hunger und Verfolgung fliehen. Immer noch tobt die Debatte über ihre Identitäten und Zahlen, über die Belange von Sicherheit und Verantwortung, über die Konstruktion von Mauern oder Brücken, aber dabei gerät die eigentliche Wahrheit aus dem Blick. Denn hier geht es um reale Menschen mit echten Träumen und Bedürfnissen, die in einem Labyrinth der Unsicherheit gefangen sind. Das Wort „Flüchtling“ allein kann Distanz schaffen. Es lullt uns ein und wir vergessen, dass diese große Geschichte unserer Zeit nicht von Statistiken oder abstrakten Massen handelt, sondern von lebendig schlagenden Herzen, von einem Leben im Wandel, von einem Strom individueller Geschichten voller Farben, Ekstasen und Sorgen, die nicht so verschieden von den unseren sind.

Deshalb rückt der Künstler Ai Weiwei in HUMAN FLOW, seinem kraftvollen neuen Kino-Opus, die Menschlichkeit der Flüchtlinge in den Vordergrund – ihre Suche nach den Dingen, die wir alle wollen: Sicherheit, Schutz, Frieden, die Chance auf Selbstverwirklichung. Ai wird gefeiert und gerühmt, aber auch verfolgt für seinen rebellischen Geist, mit dem er eine Welt aus Ungleichheit und Ungerechtigkeit konfrontiert. Hier stellt er der weltweiten Flut aus Angst einen Akt trotziger Güte entgegen. In seiner ganzen Karriere leistet er gegen Grenzen jeder Art Widerstand und vereint dabei Kunst und Aktivismus.

Mit HUMAN FLOW erweitert er erneut die Definition von Kunst, indem er das gesellschaftliche Gefüge zu verändern versucht, das er in seiner Arbeit reflektiert.

H U M A N F L O W

Laut Ai besteht die aktuelle Krise nicht nur in der überwältigenden Zahl ziellos dahinziehender Flüchtlinge. Vielmehr liegt sie auch in der Versuchung, sich von den Anforderungen abzuwenden, die die heutige Zeit an uns stellt. Er brach daher zu seiner eigenen Reise auf, um am Alltag der Menschen teilzuhaben, die aus jedem Winkel des Planeten vor dem Chaos fliehen. Das Resultat ist eine cineastische Erfahrung von großen Dimensionen und doch zutiefst intimer Anmutung. Sie vermischt fließend Poesie mit harten Fakten, Humor mit Drama, karge Schroffheit mit überwältigender Schönheit.

In einer Reise durch 23 Länder ermöglicht es uns Ai, in hoch persönliche Erfahrungen einzutauchen, so dass jeder Zuschauer nachempfinden kann, was es heißt, ein Leben ohne jeglichen Schutz zu führen. Auf diese Weise vermögen wir auch darüber nachzudenken, was wir unseren Mitmenschen schuldig sind.

„Als Künstler glaube ich immer an die Menschlichkeit,“ so Ai. „Und ich betrachte diese Krise als meine Krise. Die Menschen, die in ihren Booten ankommen, sind meine Familie. Sie könnten meine Kinder sein, meine Eltern, meine Brüder. Ich sehe zwischen ihnen und mir keinen Unterschied. Wir mögen komplett verschiedene Sprachen sprechen und ganz anderen Glaubenssystemen anhängen, aber ich verstehe sie. Wie ich fürchten sie sich vor der Kälte, sie mögen es nicht im Regen zu stehen oder zu hungern. Wie ich brauchen sie ein Gefühl von Sicherheit. Als menschliches Wesen glaube ich, dass wir jede Krise oder Notlage, die andere Menschen erleben, so betrachten sollten, als wäre es unsere eigene. Wenn wir einander nicht derart vertrauen können, dann stecken wir tief in Schwierigkeiten. Dann werden wir mit Mauern und Trennwänden konfrontiert und lassen uns von Politikern in eine Zukunft voller Schatten führen.“

Letztlich waren 200 Teammitglieder auf der ganzen Welt an der Entstehung von HUMAN FLOW beteiligt. Zusammen machten sie aus dieser gewaltigen Produktion ein facettenreiches Hohelied auf die Menschenwürde und ein Plädoyer für den Schutz derjenigen, deren normalmenschliche Träume von Liebe und Freiheit von Tyrannei, Krieg und Not zertrampelt werden.

Ai kreierte viele großformatige Kunstinstallationen und inszenierte mehrere Dokumentationen in China. Aber bei diesem Projekt verdichtet er zum ersten Mal die allumfassende globale Dimension seiner Kunst in einer Regiearbeit. Das Resultat ist humanistisch, stellt drastische Fragen und ist voll emotionaler Kraft. Dabei verschmilzt er viele Informationsformen- und -quellen miteinander: Text bildet den Kontrapunkt zu Bildern, die ihrerseits als Kontrapunkt zu nackten Fakten fungieren, welche wiederum die reinen, intuitiven Eindrücke von menschlicher Euphorie und Angst oder Erinnerung kontrapunktieren. So erinnert er uns daran, wie viel Komplexität wir verpassen, wenn wir nur einen Nachrichtenartikel lesen oder ein Foto ansehen.

„HUMAN FLOW ist eine Fortsetzung von Weiweis Lebenswerk, seiner Suche nach Wahrheit und Verstehen in jedem System und jeder Kultur,“ so Andrew Cohen, ausführender Produzent. „Im Lauf seiner Karriere hat er die Absurdität, die Widersprüche und die Schönheit der Menschheit auf künstlerische Weise interpretiert, um uns neue Perspektiven auf unser eigenes Leben zu eröffnen.“

H U M A N F L O W

In HUMAN FLOW nimmt er uns auf eine Reise mit Flüchtlingen mit – und findet einen Weg, um auf dieser qualvollen Odyssee Würde, Hoffnung und Humor zu bieten. Wie sein ganzes Œuvre ist auch HUMAN FLOW voller Teilnahme und Mitgefühl, aber in seinem bahnbrechenden Stil ist der Film auch gewagt und provokativ, denn er gibt den Menschen, die nicht gehört werden, eine Stimme, und richtet seinen Weckruf an uns. Du schaust diesen Film nicht einfach an, er ist eine Erfahrung.“

Diese Erfahrung erinnert die Zuschauer daran, dass sie sich von den Flüchtlingen, denen sie auf der Reise begegnen, nur durch die Gnade der Geburt in einem friedlichen Land unterscheiden. Die Gefahren, denen die Flüchtlinge ausgesetzt sind, resultieren nicht aus deren Handlungen, sondern den willkürlichen Zufällen der Geografie. Die Zuschauer schließen mit den Protagonisten einen Pakt, weil sie wissen, dass sie unter anderen Umständen in deren Haut stecken würden.

Laut Cutter Niels Pagh Andersen, bekannt für seine Arbeit an dem preisgekrönten THE ACT OF KILLING („The Act of Killing“, 2012) und THE LOOK OF SILENCE („Im Angesicht der Stille“, 2014), der den Film zusammen mit Ai in dessen Berliner Studio schnitt, bietet der Film eine Perspektive, in der Leben und Familie den Schwerpunkt bilden: „Ein Film wie dieser könnte leicht zu sentimental werden, was falsch wäre. Wir wollten die Flüchtlinge im Film nicht als Opfer präsentieren. Weiwei und ich hatten das Gefühl, dass wir jede Art von Bemitleidung oder Angst vermeiden und die Flüchtlinge als unsere Mitmenschen zeigen mussten. Film funktioniert am besten, wenn du dich mit den Protagonisten identifizierst – wenn du in ihre Haut schlüpfst, ihre Reisen und ihr Ringen miterlebst. In diesem Fall geht es um den Kampf um ein Leben ohne Krieg, Hunger und Bedrohung. Aber Weiwei ermöglicht uns auch einen Blick aus der Distanz. So sehen wir diesen menschlichen Strom aus einer größeren historischen und globalen Perspektive, und dadurch fragt uns der Film: Welche Art von Welt wollen wir? – Das ist höchst inspirierend.“

Nach Ansicht von Diane Weyermann, ausführende Produzentin und Executive Vice President der Dokumentarfilmabteilung bei Participant, öffnet der Film Türen in uns. Auf diese Weise kann er, wie sie hofft, auch Türen nach außen für alle schutzsuchenden Menschen aufbrechen. „Der Film ist großes Kino. Wenn du ihn mit Publikum siehst, dann spürst du die Verbundenheit mit den anderen Zuschauern und den Menschen auf der Leinwand. Du kommst dir so vor, als würdest du selbst durch den Schlamm marschieren oder in einem Camp warten. Das ist eindrucksvoll und unglaublich bewegend. Und dann hast du noch Ai Weiwei, eine unaufhaltsame Naturgewalt. Diese Geschichte und die Menschen, denen er unterwegs begegnet, bedeuten ihm so viel, und das empfindest du als Zuschauer sehr intensiv mit. Er erinnert uns daran, dass wir in einer Krise unsere Augen öffnen und mitfühlen sollen, dass wir nicht den Status Quo akzeptieren dürfen, sondern ihn verändern müssen.“

„Das ist das größte Thema unserer Zeit,“ so Produzent Heino Deckert.“ Die Gründe für diesen Menschenstrom haben sich akkumuliert, aber jetzt sehen wir ihn greifbar vor uns, wenn sich immer mehr Menschen in Bewegung setzen und immer mehr auf der Suche nach Sicherheit sterben. Diesem Thema kannst du nicht den Rücken zukehren. Selbst wenn du das versuchst, wird es immer noch da sein und wir müssen uns damit auseinandersetzen. Du kannst den Strom nicht stoppen,

H U M A N F L O W

indem du Grenzmauern baust, denn die Menschen werden kommen, so lange ihr Überleben auf dem Spiel steht. Es ist wichtig, dass wir darüber nachdenken, was wir an ihrer Stelle tun würden. Wir haben die Verpflichtung, so zu denken und die Probleme zu lösen, die dem zugrunde liegen. Mit diesem Film zeigt Weiwei Flüchtlinge nicht als ‚Problem‘, sondern als unsere Mitmenschen, die nach einer Chance zum Überleben suchen.“

Chin-chin Yap, eine der Produzentinnen, meint abschließend: „Weiwei war immer daran interessiert, die Strukturen und Mechanismen von Ungerechtigkeit und Unterdrückung offenzulegen, ob in Kunst, Politik oder Gesellschaft. Seine Kunst schafft oft Empathie, indem er die Situation der sprachlosen Menge minutiös dokumentiert – wie seine Arbeiten zum Erdbeben in Sichuan oder seine jüngste Installation „Laundromat“, in der die Hinterlassenschaften von Flüchtlingen perfekt gebügelt präsentiert wurden und so eine neue Würde bekamen. Mit diesem Film zeigt er die menschlichen und persönlichen Faktoren, die diese Flüchtlingscamps- und -städte prägen. Diese Geschichte handelt von Männern, Frauen und Kindern und sogar einem Tiger, die der Gefahr ent-rinnen.“

DIE AKTUELLE NOTSITUATION: EINE KURZE GESCHICHTE

Flüchtling: eine Person die aus der begründeten Furcht vor Verfolgung wegen ihrer Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Überzeugung sich außerhalb des Landes befindet, dessen Staatsangehörigkeit sie besitzt, und den Schutz dieses Landes nicht in Anspruch nehmen kann oder wegen dieser Befürchtungen nicht in Anspruch nehmen will.

Genfer Flüchtlingskonvention
Abkommen über die Rechtsstellung von Flüchtlingen vom 28. Juli 1951

Wir Menschen waren gewissermaßen schon immer eine wandernde Spezies, die fast jeden Quadratcentimeter des Globus durchstreifte und sich überall Behausungen schuf, wo sie ein gutes Leben zu führen hoffte. Wir entwickelten stolze Traditionen der Gastfreundschaft, um erwartete Besucher willkommen zu heißen. In jüngerer Vergangenheit indes wurde die menschliche Geschichte von einer anderen Art der Migration geprägt – von Männern, Frauen und Kindern, die keine andere Wahl haben, als wegzugehen oder davon zu laufen, wenn fortwährend Bomben hochgehen, wenn das Essen nicht reicht, um eine Familie zu ernähren oder wenn Mächte der Repression unsere Lebensweise bedrohen.

Daraus entwickelte sich eine der großen moralischen Bewährungsproben unserer Zeit. In der heutigen Welt wurden nahezu 66 Millionen Menschen aus allen sozialen Schichten aufgrund von Krieg, Verfolgung, den Folgen des Klimawandels oder drückender Armut vertrieben. 2016, als HUMAN FLOW gedreht wurde, waren 22 Millionen – über die Hälfte davon Kinder – als Flüchtlinge registriert. Viele überquerten Grenzen unter Lebensgefahr, ohne zu wissen, ob sie je in ihre Herkunftsländer würden zurückkehren können. Sie reisten zu Land und zu See, von Krankheit, Hunger, Menschenhändlern, Gewalt und Vergewaltigung bedroht, während eine wachsende Zahl von Grenzen geschlossen und militärisch befestigt wurde und die Intoleranz zunahm.

Diese Zahlen sind so unfassbar, dass sie unwirklich erscheinen. Und sie konfrontieren alle, die sich um das Wohl der Menschheit sorgen, mit einer Reihe tiefgreifender Fragen: Wie kamen diese enormen Zahlen hilfloser Menschen zustande? Wie muss die Welt reagieren? Wer soll den Staatenlosen zu Hilfe kommen? Was ist der Preis des Helfens – und des Nicht-Helfens? Welche kreativen politischen Strategien können die Ursachen, die so viele Menschen aus ihrer Heimat vertreiben, beseitigen?

H U M A N F L O W

Unfreiwillige Wanderungsbewegungen sind nicht neu. Sie waren ein Kennzeichen des 20. Jahrhunderts, einer Ära des Kriegs, sozialer Tumulte und Grenzveränderungen. Durch die beiden Weltkriege wurden in Europa und der Sowjetunion überwältigende Zahlen von Menschen entwurzelt. Infolge dessen begründete die internationale Gemeinschaft das Prinzip, dass alle, die vor Trauma und Verfolgung fliehen, ein unveräußerliches Recht besitzen: Das Recht auf Zuflucht. In den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg führten das turbulente Ende des Kolonialismus und die Teilung Indiens zu einem weiteren Anstieg der Flüchtlingsströme, als Millionen Inder und Afrikaner aus ihren Heimen vertrieben wurden. 1990 ließen das Ende des Kalten Krieges, der Völkermord in Ruanda, die Konflikte in Bosnien und im Kosovo und der Krieg in Afghanistan die Zahlen derer, die unter wachsender Bedrohung fliehen mussten, wieder in die Höhe schießen.

Dennoch sanken im Jahr 2005 die weltweiten Flüchtlingszahlen auf 8,4 Millionen, den tiefsten Stand seit 26 Jahren. So wuchs die Zuversicht, dass sich dieser Strom verlangsamen könnte, was es erlaubt hätte, Flüchtlinge ohne größere Spannungen zu integrieren. Aber dies war nur eine kurze Atempause. Es folgte eine Dekade der Instabilität, in der Konflikte von zunehmender Brutalität ganze Bevölkerungsgruppen im Nahen Osten und in Afrika vernichteten. Die wachsende Gewalt in Mittelamerika und in Myanmar führten dazu, dass sich neue Menschenmengen aus Angst um ihr Leben auf einen waghalsigen Exodus begaben. Und der syrische Bürgerkrieg mit seinen herzzerreißend hohen Zahlen ziviler Opfer (wo heute sechs von zehn Menschen heimatvertrieben sind) machte Millionen von Familien zu Flüchtlingen. Die Zahlen stiegen und stiegen, was nicht nur eine Reihe von unerwarteten Grenzkonflikten auslöste, sondern zu einer zunehmend angstvoll-explosiveren Stimmung führte.

2015 überquerten über eine Million Flüchtlinge die Ägäis nach Griechenland in der Hoffnung, in Europa Sicherheit und Schutz zu finden (2016 kamen weitere 363.348 übers Meer). Nachdem sie auf ihrer Überfahrt der Macht der Elemente getrotzt hatten, fanden sie sich mit einer neuen Herausforderung konfrontiert: dem langwierigen Schwebezustand ihres Asylverfahrens, während gleichzeitig ständig neue Regeln etabliert und Grenzen geschlossen wurden. Viele NGOs und einige Länder reagierten umgehend und organisierten neue Ressourcen. Andere Staaten dagegen verfolgten eine restriktive Einwanderungs- und Asylpolitik und weigerten sich, den Prinzipien der UN Flüchtlingskonvention von 1951 zu folgen. In einigen Regionen spitzten sich religiöse, ethnische und nationale Spannungen zu. Infolge dessen verschlimmerten sich die Nöte und Ängste der Menschen, die bereits vor Krieg und Tragödie geflohen waren.

Als 1989 die Berliner Mauer fiel, waren elf Länder weltweit von Grenzzäunen- und Mauern eingeschlossen. 2016 hatten 70 Länder derartige Einrichtungen gebaut. Diese Barrieren schnitten nicht nur Fluchtrassen ab, sondern verschlimmerten auch die Gefahrensituation auf den ohnehin schon riskanten Migrationsrouten. 2017 scheint die Zahl der tödlich verunglückten Flüchtlinge wieder anzusteigen. 2016 verloren 7.495 Migranten auf der Flucht ihr Leben.

Neuerdings haben sich die Reiserouten wieder verlagert, aber die Flüchtlingsströme scheinen

H U M A N F L O W

nicht abzuebben. Durch den Deal mit der Türkei, die sich verpflichtete, Flüchtlinge, die auf dem Seeweg nach Europa gelangen, zurückzunehmen, landeten weniger Schlauchboote in Griechenland, aber die neuen Landrouten führten zu einer höheren Todesrate und neuen Kontroversen. Abgesehen von den weiterhin ungelösten bewaffneten Konflikten gibt es noch eine Unmenge schwelender Probleme – vom Anstieg des Meeresspiegels infolge des Klimawandels über Nahrungsmittelknappheit bis hin zu ‚Failed States‘, die ihren Bürgern keine Grundversorgung bieten. Daher sagen zahlreiche Prognostiker für die nächsten Jahrzehnte einen steilen Anstieg der Flüchtlingszahlen voraus.

HUMAN FLOW schlägt keine Lösung vor. Der Film soll keine politische Orientierung bieten, aber seine vielen Schichten aus Fakten, Texten, Literatur und Analyse geben dem Zuschauer fruchtbare Denkansätze, die er auf der Reise zum sicheren Hafen weiterverfolgen kann. Der Film soll ein Funke sein, der zusammen mit anderen Funken eine Flamme entzündet – eine Flamme von neu überdachten Prioritäten, neu definiertem Mitgefühl und kreativen Problemlösungen.

Bei der Flüchtlingskrise gilt es eine endlose Zahl von lokalen Detailproblemen zu klären, aber es gibt eine große Frage, um die sich HUMAN FLOW dreht: Werden wir weniger kooperativ, unvernünftiger und weniger großzügig sein, wenn wir mit bewaffneten Konflikten, schwierigeren Klimabedingungen und knapper werdenden Ressourcen konfrontiert sind? Oder werden wir diesem Druck standhalten und uns von der Kraft humanen Gemeinschaftsdenkens leiten lassen?

„Das ist eine der größten Herausforderungen unserer Zeit, die nur von Menschen aller Nationen bewältigt werden kann,“ so Diane Weyermann. „Wir alle sind davon betroffen, und viele werden dem zustimmen, dass diese verheerende Situation inakzeptabel, untragbar und inhuman ist. Daher müssen wir eine Lösung finden, wie es weitergehen kann. Auf der politischen und staatlichen Ebene brauchen wir Leute, die die Türen öffnen – und zwar auf eine Weise, die auch funktioniert. Hierin liegt die Power von HUMAN FLOW begründet. Mit seiner aufrüttelnden Erzählweise löst der Film bei jedem Zuschauer eine hoch persönliche und emotionale Reaktion aus. Das ist der Ausgangspunkt – dass die Leute das als ganz normale Menschen wahrnehmen. Wir alle sind Teil davon. Ich hoffe, dass dieser Film das Publikum so tief berührt, wie er das bei mir getan hat, und die Menschen die Flüchtlingskrise in einem neuen Licht sehen und erkennen, dass deren Bewältigung für uns alle so wichtig ist.“

HUMAN FLOW hat noch ein weiteres entscheidendes Grundmotiv: Die aktuelle Diskussion darf sich nicht mehr nur um Zahlen drehen und einfach als Schlagzeilenlieferant für TV-Talkshows dienen. Zahlen werden den Betroffenen mit ihren individuellen Schicksalen nicht gerecht und sie führen nicht zu Aktionen.

„HUMAN FLOW ist weder didaktisch noch polemisch,“ wie Andrew Cohen betont. „Der Film predigt nicht und ergreift auch nicht Partei. Weiwei ist kein hipper Reporter mit übergroßem Ego, sondern er ist zeit seines Lebens selbst ein Flüchtling. Er verfolgt einen unpräzisen Ansatz, mit dem er uns direkt in das Geschehen versetzt: Wir fahren in überfüllten Booten übers Wasser, marschieren mit schlammverschmierten Müttern, die nicht nur ihre Babies sondern ihr letztes Hab und

H U M A N F L O W

Gut in Bündeln geschnürt durch den Regen tragen, wir weinen mit den Familien, die ihre Toten begraben, lachen und tollen mit den Kindern, die sich überall ihre Spiele einfallen lassen. Letztlich hat dieser Film ein offenes Ende und lässt uns unsere eigenen Schlüsse ziehen.”

AI WEIWEI: KUNST SIEGT IMMER

„Weder im Himmel noch mitten im Ozean, noch in den Schluchten der Berge, nirgendwo auf der Welt gibt es einen Ort an dem man vor den Folgen böser Taten entkommt.“

Das Dhammapada, buddhistische Schrift, ca. 3. Jahrhundert v. Chr.

Ai Weiwei reflektierte die Flüchtlingskrise – analog zu seinem künstlerischen Œuvre – in verschiedensten Medien. Seine Arbeiten waren einfallreich verwoben, offenerherzig, zutiefst persönlich, voll politischer Analyse und scheuten sich nicht, heiße Eisen anzupacken. Auch dann, wenn er persönlich bedroht war, stand für Ai die Kunst immer an der erster Stelle: „Kunst gewinnt immer. Mir kann alles Mögliche passieren, aber Kunst bleibt.“

Mit HUMAN FLOW findet die Flüchtlingskrise in seinem Werk eine neue künstlerische Umsetzung. In diesen Kontext gehören auch die Installation „Gesetz der Fahrt“ mit einem knapp 70 Meter großen Schlauchboot und 258 Flüchtlings-Figuren, die 3000 orangen Rettungswesten aus Lesbos, mit denen er das Berliner Konzerthaus umhüllte, die Thermodecken, mit denen er seine eigenen öffentlichen Skulpturen bedeckte, sein Foto in der Position von Aylan Kurdi, des syrischen Jungen, der vor der türkischen Küste ertrank, die Installation „Laundromat“, in der er eine New Yorker Galerie mit den Kleidungsstücken und persönlichen Andenken füllte, die Flüchtlinge in einem improvisierten Camp in Idomeni zurückgelassen hatten, sein „Marsch des Mitleids“, bei dem er Hand in Hand mit dem Künstler Anish Kapoor knapp 15 Kilometer durch London ging, und sein Projekt „Good Fences Make Good Neighbors“ („Gute Zäune machen gute Nachbarn“), bei dem Installationen in ganz New York geplant sind.

Ai zieht keine Trennlinie zwischen der Kunst und dem globalen Überlebenskampf, den wir in unserer zutiefst vernetzten Welt überall wahrnehmen können. „Vielfach schreibt man Kunst eine andere Rolle zu. Sie soll sich nicht direkt mit Problemen oder der aktuellen politischen Situation beschäftigen. Aber vielleicht ist das nicht meine Art von Kunst. Die gegenwärtige Situation bewegt mich sehr, und ich denke, dass die Situation der Menschheit ästhetischer Reflexion bedarf. Kunst muss sich in die moralische, philosophische und intellektuelle Diskussion einklinken. Wenn du dich einen Künstler nennst, dann liegt darin deine Verantwortung. Es ist deine Aufgabe, dich auszudrücken. Deshalb ist es gleichermaßen wichtig, deinen Sorgen über die Menschheit und deinen Werten Ausdruck zu verleihen. Wenn ich Kunst definieren soll, dann würde ich sagen: Kunst hat keine Form, keine Gestalt, und keinerlei Beschränkung. Kunst ist eine Methode, um für innere Freiheit zu kämpfen.. Sie ist nicht etwas, was du dir an die Wand hängst oder mit dem du dein Haus dekorierst – sie bezieht sich direkt auf unser Verständnis unseres Selbst, unserer Träume und der Welt, in der wir leben.“

H U M A N F L O W

Ai Weiwei mag heutzutage der bekannteste aktive chinesische Künstler sein, aber er begann sein Leben als Vertriebener. Er kam in China während der Unruhen und Verfolgungen zur Zeit der Kulturrevolution als Sohn eines Autorenpaars zur Welt.

Sein Vater, ein berühmter Dichter, war ein politischer Gefangener und nach seiner Freilassung wurde die ganze Familie in das entlegene Dorf Xinjiang in die Wüste Gobi verbannt, wo sie unter extrem harten Bedingungen lebte. Ai, der keine Chance hatte, eine Schule zu besuchen, unterrichtete sich weitgehend selbst mit der Lektüre von Enzyklopädien.

„Weiwei weiß, was es heißt, im eigenen Land vertrieben zu sein,“ so Cohen. „Er kennt die Härten der Heimatlosigkeit. Seine einfühlsame Herangehensweise erklärt sich aus seiner persönlichen Geschichte in Verbindung mit seiner Wissbegier und seinem kraftvollen kreativen Talent.“

1976, als Ai 19 war, durfte die Familie schließlich aus dem Exil zurückkehren. Wenig später schrieb er sich an der Pekinger Filmakademie ein. Übersprudelnd vor Ideen, wurde er zu einem der Gründungsmitglieder der Stars Group, einer Untergrundbewegung, die die chinesische Kunstwelt mit ihren langweiligen, im Staatsauftrag entstandenen Arbeiten umkrempeln wollte. Ihr Ziel war der freie, ehrliche und individuelle Ausdruck nach eigenem Selbstverständnis, der Werke voller Mut und Energie generieren sollte. Selbst innerhalb dieser an rapiden Umbrüchen reichen Kunstszene erwarb sich Ai einen Ruf als einer der waghalsigsten Provokateure, der die Autoritäten auf verschiedensten Wegen herausforderte.

In den frühen 80ern zog er nach New York, um an der Parsons School of Design zu studieren, die er dann wieder verließ, da er sein Geld auf typische New Yorker Art verdienen wollte: Als Straßenkünstler, Fotograf und Blackjack-Spieler. Als sein Vater krank wurde, kehrte Ai nach China zurück, wo er wieder zu einer prominenten Figur der Pekinger Kunstszene wurde. Er erschloss sich jedes Format, von Möbeln und Architektur bis zu Film, Fotografie, Malerei, Schreiben, Performance-Stücken und Installationen, und war auch ein Pionier in der Nutzung der neuen Ausdrucksformen des Internets und der sozialen Medien. Aber egal in welchem Rahmen, er versuchte stets die Grenzen zu sprengen und hinterfragte die postpostmoderne Welt mit ihrer Bilderflut, Celebrity-Wahn, Zensur, Überwachung, Unterdrückung, Rebellion, Kampf und Freiheitsdrang.

Obwohl sein Ansehen weltweit wuchs, wurde er zunehmend von den chinesischen Behörden, von denen er als Unruhestifter angesehen wurde, beobachtet und drangsaliert. Er wurde von der Polizei verprügelt, unter Hausarrest gestellt, unablässig überwacht und 2011 ohne plausible Begründung für 81 Tage inhaftiert sowie mit einer Geldstrafe von umgerechnet \$ 1,85 Millionen belegt. Ai dokumentierte diese Behandlung und seine Widerspruchshaltung auf eine Weise, die sich zu einer eigenständigen Kunstperformance entwickelte.

Er siedelte nach Berlin um – in das Land, das 2015 zum Epizentrum der Flüchtlingskrise wurde, als es kurzzeitig seine Türen vorbehaltlos öffnete. – Für Ai war es selbstverständlich, sich mit dieser Situation auseinanderzusetzen, in der menschliche Nöte und die Kräfte der Intoleranz aufeinanderprallten. Er musste mit seiner Kreativität und Freiheit auf die Menschen reagieren, die keine Chance auf beides bekamen.

Für Ai ist das Filmmachen ein vertrautes Metier. In China führte er bei *DISTURBING THE PEACE* (2009) und *ONE RECLUSE* (2010) Regie, zwei sozialkritischen Dokumentarfilmen, die das Justiz-

H U M A N F L O W

system hinterfragten. In SO SORRY (2009) dokumentierte er seine Nachforschungen im Fall der Studenten, die beim Erdbeben von Sichuan infolge von Korruption und schlampigen Bauarbeiten gestorben waren, ebenso wie die extremen Überwachungsmaßnahmen seitens der Regierung, denen er infolge seiner Recherchen ausgesetzt war. Überdies dokumentierte er in ORDOS 100 (2012) das Bauprojekt, zu dem er und das Schweizer Architekturbüro Herzog & de Meuron 100 Architekten aus 27 Ländern eingeladen hatten, um Häuser in der Inneren Mongolei zu designen und zu bauen.

Danach folgte APPEAL ¥15,220.910.50 (2014), sein Bericht über seine eigene Irrfahrt durch das chinesische Justizsystem, nachdem man ihn fälschlicherweise der Steuerhinterziehung bezichtigt hatte. Speziell in den USA wurde Ai durch AI WEIWEI: NEVER SORRY (2012) bekannt, eine von Alison Klayman inszenierte Dokumentation über seine Kunst und seinen Aktivismus, die in Sundance den Spezialpreis der Jury gewann.

Wie seine bisherigen Filme drehte Ai HUMAN FLOW in einem ungekünstelten, fließenden ‚Cinéma vérité‘-Stil, der einen demokratischen Blick auf die alltäglichen Ungerechtigkeiten wirft, denen gewöhnliche Menschen ausgesetzt sind. Und auch diesmal tritt er in Person auf. Letzteres verankert den Film in der Erlebniswelt des Zuschauers, denn Ais Präsenz erleichtert dem Publikum den Zugang zu einer unbehaglichen, extrem intensiven und emotionalen Sphäre. „Film gehört zu den wenigen Ausdrucksformen, die eine sehr einfache Kommunikation ermöglichen und ein breiteres Publikum erreichen,“ so Ai. Und was kann ein Film erreichen? – Er meint dazu: „Ich habe das sehr positive Gefühl, dass wir als Menschen einander davon überzeugen können, die richtigen Entscheidungen zu treffen.“

AI WEIWEI ÜBER ...

... SEINE MOTIVATION FÜR HUMAN FLOW:

Ich kann mich auf vielfache Weise zu HUMAN FLOW äußern. Zunächst kann ich über meine persönliche Erfahrung sprechen. Kurz nach meiner Geburt wurde mein Vater als Antikommunist verboten. Unsere Familie wurde in eine weit entlegene Gegend geschickt. Wir mussten alles aufgeben und natürlich wurde mein Vater als Staatsfeind schikaniert. Im Lauf meiner gesamten Jugend sah ich die schlimmsten Formen von Misshandlungen, Diskriminierung und Not.

Der zweite Aspekt: Nachdem ich jetzt in Europa lebe, wollte ich unbedingt verstehen, was es hier mit der Flüchtlingssituation auf sich hat. Ich flog also nach Lesbos, um mir die Insel anzuschauen, wo die Flüchtlinge ankommen. Es war eine sehr individuelle Erfahrung, als ich sah, wie sie alle aus ihren Booten ausstiegen – Kinder, Frauen, alte Leute. In ihren Gesichtern sah ich den Ausdruck der Ungewissheit. Sie hatten Angst und wussten nicht, was sie in diesem neuen Land erwartete. Deshalb wollte ich erst recht herausfinden, wer diese Leute waren und warum sie ihr Leben für die Überfahrt zu einem Ort riskierten, den sie nicht verstehen und wo sie von niemand verstanden werden. Ich hatte so viele Fragen. Aus dieser Neugier heraus organisierte ich ein sehr großes Researcheteam, das die Geschichte der Flüchtlinge und ihre aktuelle Situation studieren sollte. Es ist nicht nur der Syrienkrieg, der zu diesen Flüchtlingsströmen führte, Auslöser sind auch die Kriege im Irak und in Afghanistan, die israelisch-palästinensischen Konflikte, die verschiedenen Konflikt-herde in Afrika, die Verfolgung von Minderheiten in Myanmar und die Gewalt in Zentralamerika. Ich wollte alle Orte auf der ganzen Welt besuchen, wo Flüchtlinge ankommen – zum einen, weil ich dieses Phänomen selbst verstehen, und zum anderen, weil ich alles dokumentieren wollte. Das war eine sehr große Lernerfahrung – ich habe so viel über die Menschheitsgeschichte, Geopolitik, Umweltveränderungen und sozialen Wandel erfahren.

... DIE DREHBEDINGUNGEN:

Ich konnte mir anfangs nicht vorstellen, dass wir 200 Crewmitglieder haben würden, die an so vielen verschiedenen Schauplätzen arbeiteten. Die meiste Zeit war ich bei ihnen. Manchmal war es mir verboten, den jeweiligen Ort zu besuchen. Die Drehbedingungen konnten sehr schwierig und gefährlich sein, aber vor allem war es emotional sehr schwer, das alles hinzunehmen.

... BEHARRLICHEN OPTIMISMUS:

Tag für Tag hörten wir endlose Geschichten. Aber am meisten beeindruckte mich die Entschlossenheit der Flüchtlinge. Kaum jemand beklagte sich, obwohl sich niemand um sie kümmerte, obwohl nicht klar war, was die Zukunft bringen und was als nächstes geschehen würde. Ihre Behandlung ist sehr, sehr inhuman. In den Camps bekommst du vielleicht ein Sandwich, aber dafür

H U M A N F L O W

musst du dich zwei Stunden lang anstellen. In vielen Fällen gibt es keine Elektrizität, deshalb wird es früh dunkel und es ist sehr kalt. Es gibt Regen, Schlamm und kein Abwassersystem. Das Leben ist extrem hart, aber die Leute sind fest entschlossen, ihre Flucht fortzusetzen und sie halten an ihrem Glauben fest, dass ihnen der Westen einen Moment des Friedens und ihren Kindern eine Ausbildung für die Zukunft beschere kann.

... DIE FORM DER DOKUMENTATION:

Die Leute sagen oft, dass es im Dokumentarfilm um Realität geht. Dass er sich auf unsere Wahrnehmungen und Erfahrungen im wahren Leben bezieht, aber streng genommen reflektiert er nicht genau die Realität, denn er verdichtet die Zeit. Wenn du HUMAN FLOW siehst, dann dauert das etwas über zwei Stunden. Du registrierst aber nicht, dass die Erfahrungen der Flüchtlinge deshalb so fürchterlich sind, weil sie so viel Zeit in Anspruch nehmen. Ein Film kann nie die Wahrheit voll und ganz erzählen, und diese Wahrheit ist unerträglich.

... DIE VERÄNDERUNGEN IN DER KUNST:

Die Definition von Kunst hat sich in den letzten 100 Jahren dramatisch verändert. Es gab unzählige Kunstbewegungen, eine endlose Suche nach neuen Möglichkeiten, insbesondere in der heutigen globalisierten Welt, in der frühere Strukturen verschwinden und das Internet und die sozialen Medien die Kunst von alten Formen befreien. Wir können uns sehr glücklich schätzen, dass wir all diese Möglichkeiten besitzen. Aber die Künstler haben auch die Verantwortung, sich zu verändern, weil sich die Gesellschaft so schnell wandelt und die alten Formen dem nicht mehr Herr werden. Künstler müssen daher eine größere Sensibilität für das Geschehen auf der Welt und für den Überlebenskampf der Menschen aufbringen.

... DIE VERANTWORTUNG DER INTERNATIONALEN GEMEINSCHAFT:

Ich muss als Individuum heute den Menschen noch stärker ins Bewusstsein rufen, dass es zwischen uns und den Flüchtlingen keinen Unterschied gibt. Sie sind keine Terroristen. Sie als Terroristen hinzustellen, das ist terroristisches Denken. Sie sind einfach Menschen, und ihr Schmerz, ihre Freude, ihr Sicherheitsbedürfnis und ihr Gerechtigkeitsgefühl sind nicht anders als bei uns. Wir haben viele internationale Systeme, aber alle verschiedenen Mächte sollten ein Ziel gemeinsam haben: die Menschlichkeit zu schützen. Wenn Politiker die essentiellen Werte und Menschenrechte vergessen, dann schaffen sie einfach eine Krise nach der anderen. Es ist an der Zeit für die internationale Gemeinschaft, die Agenda der Flüchtlinge auf die Tagesordnung zu setzen und eine breit angelegte Diskussion zu beginnen, wie man damit umgeht.

RESPEKT: DIE ENTSTEHUNG VON HUMAN FLOW

„Der Jahreszeiten sind nicht vier. Eine Woche hat nicht sieben Tage.
Ein Jahr ist mehr als es ist, und weniger.“

Adonis (syrischer Dichter, 1930 -)

Die epische Reise, aus der sich HUMAN FLOW entwickelte, begann spontan, bevor es irgendwelche Marschrouten oder Pläne gab. Als das griechische Lesbos 2015 zum Hauptanlaufhafen für Flüchtlinge nach Europa wurde, begab sich Ai Weiwei vor allem deshalb dort hin, weil er seine Mitmenschen sehen, mit ihnen mitfühlen und ihnen helfen wollte. Er war so bewegt, dass er auf jede erdenkliche kreative Weise reagieren wollte, und so richtete er auf der Insel ein kleines Kunststudio mit ein paar Mitarbeitern ein. Parallel zu seinen anderen Projekten begannen er und seine Leute mit den Dreharbeiten. So entwickelte sich eine Produktion, die kreativ, spontan und ohne vorgefasste Meinung auf die Ereignisse in ihrem Umfeld reagierte und bald enorme Ausmaße annahm.

Die Größendimensionen und die noch größeren Unwägbarkeiten der Entstehung führten letztlich dazu, dass die Funktion der Form folgte. Das heißt, die fließende Struktur der Erzählung spiegelte alle Empfindungen von Unsicherheit, unklarer Zeitvorstellung und den verwirrenden Schwebestand wider, mit denen Flüchtlinge konfrontiert sind. Als Entscheidung, so viele Länder wie möglich zu bereisen, um seine Erfahrungen der verschiedenen Flüchtlingskrisen zu vertiefen, verlieh dem Film eine neue Gestalt. In den Ausmaßen der Produktion fanden die Dimensionen der gesamten Notsituation ihren Widerhall. Das wiederum erinnerte an die Vernetzung der modernen Welt, von der sich keine Nationen der Individuen abzuschotten vermögen, auch wenn sie es versuchen.

„Die Erzählstruktur ist so einzigartig,“ so Cohen. „Gelegentlich mag der Zuschauer die Orientierung verlieren, weil er nicht weiß, in welchem Land oder Camp er sich gerade befindet. Aber genau diese Wahrnehmung ist für diesen Film entscheidend. Die Farben, das Klima und das Essen mögen in jedem Camp und in jeder Gemeinschaft unterschiedlich sein, aber der Film orientiert sich an den Gemeinsamkeiten der individuellen Erfahrungen. Letztlich scheint es so, als würde dieser Menschenstrom aus einer großen weltweiten Flüchtlingsgemeinde bestehen.“

Flexibilität und Sensibilität spielten für Ai die vorrangige Rolle. Aber um so ein gigantisches Filmprojekt bewältigen zu können, brauchte er ein fokussiertes und engagiertes Team. So organisierte er eine hoch qualifizierte Produktionseinheit, die die passende Struktur für sein künstlerisches Schaffen kreieren konnte. Dazu zählten Produzentin Chin-chin Yap, die mit Ai seit 2002 bei zahlreichen Kunstprojekten zusammenarbeitete, der erfahrene Produzent Heino Deckert aus Berlin, der zahlreiche preisgekrönte Dokumentationen realisiert hatte, ausführender Produzent Andrew Cohen, der Alison Klaymans viel gepriesenen Film AI WEIWEI: NEVER SORRY produziert hatte,

H U M A N F L O W

und die ausführenden Produzenten von Participant, Diane Weyermann und Jeff Skoll.

„Im Frühjahr 2016 verbrachte ich vier oder fünf Tage mit Weiwei und Chin-chin,“ so Cohen. „Wir beobachteten das gefährliche Katz-und-Maus-Spiel zwischen den Schleusern und der Küstenwache, besuchten Flüchtlingscamps und Friedhöfe, sprachen mit Einheimischen und Flüchtlingen, begleiteten NGOs, die die Flöße sicher ans Ufer loteten und sahen Weiwei zu, der seine drei Kameracrews herumdirigierte. Ich sagte zu ihm, dass ich gerne sein Produzent wäre und er meinte, das wäre okay.“

Im gleichen Zeitraum besuchte Weyermann die Berlinale, wo sie von Ais Filmprojekt erfuhr: „Ich traf mich mit Chin-chin und Andy in Berlin, während Weiwei noch auf Lesbos war, und wir sprachen darüber, dass der Film das Potenzial hatte, diese Geschichte wirkungsvoll zu vermitteln,“ erinnert sich Weyermann. „Ich fand das sehr aufregend. Natürlich gab es endlose Nachrichtensendungen und Zeitungsartikel, aber ein Film von Weiwei war ein einzigartiger Weg, um die Menschen für dieses Thema zu sensibilisieren. Er ist einer der wichtigen kreativen Köpfe dieser Welt und er hat die Möglichkeit, so viele Leute zu erreichen, ganz besondere junge Leute.“

„Wir begannen eine Produktionsstruktur und eine Finanzierung auf die Beine zu stellen,“ so Weyermann weiter. „Aber Weiwei fing damit an, indem er einfach anfang, und wir sahen zu, als dieses Projekt ein gewaltiges Eigenleben annahm. Es war für mich etwas ganz Besonders, als ich Weiwei zum ersten Mal begegnete. Er ist gegenüber allen Leuten und Dingen so offen und neugierig. Auch wenn er ein Genie im Einsatz sozialer Medien ist, so legt er doch großen Wert auf die persönliche Begegnung, und ich finde es wundervoll, wenn jemand so in der modernen Welt agiert.“

Ai setzt bei der Arbeit an seiner Kunst oft ein Team ein und er hat kein Problem damit, Aufgaben an die Leute zu delegieren, deren Talent und Know-how er schätzt. Ein Großteil der frühen Filmarbeiten ging vom Berliner Studio aus, das als zentrale Drehscheibe fungierte.

Weyermann bekam einen ersten Eindruck von diesem Prozess, als sie Ais riesiges, fast 3000 Quadratmeter großes Atelier in einer ehemaligen Ostberliner Brauerei besuchte. „Weiwei hat ein engagiertes, starkes, intelligentes Team aus Rechercheuren, die in Berlin einen großen Teil der Vorarbeiten leisteten. Er hat sich im Atelier außerordentliche, klosterähnliche Räumlichkeiten geschaffen. Nach Beginn der Produktion kam ich nach Berlin, und ich erinnere mich an diesen riesigen ‚Kommandoraum‘, wo alle Flächen mit Fotos, Karten und Tabellen bedeckt waren, die von jedem Land die Geschichte und Lage vor Ort zeigten. So einschüchternd die Größendimensionen des Films waren, Weiweis Führungsprinzip war ganz einfach: Leidenschaft. Als Visionär zieht er die Leute an, und sie wollen Teil seines Projekts sein.“

Für Ai war der enorme Umfang dieses Films nichts Besonderes, nur etwas, was einfach getan werden musste, so wie bei seinen anderen Projekten auch. Und das machte den Produzenten Mut.

„Weiwei ist der geborene Regisseur im weitesten Sinne des Wortes“, so Cohen. „In seiner täglichen Arbeit führt er Regie bei der Entstehung seiner Kunstwerke, den Installationen und Ausstellungen an den verschiedensten Orten auf der ganzen Welt. Das unterscheidet sich nicht be-

H U M A N F L O W

sonders von der Arbeit eines Filmregisseurs. Abgesehen davon, dass Weiwei normalerweise in epischen Dimensionen arbeitet. Es ist schon bemerkenswert: Während er bei Aufnahmen in 23 verschiedenen Ländern Regie führte, steuerte er auch noch Kunstprojekte auf der ganzen Welt. Zu dieser Produktivität ist er auch deshalb imstande, weil er wenig schläft und ein sehr eingeschränktes Sozialleben hat.“

Um diesem komplexen Unterfangen eine übergreifende Führung zu geben, regte Participant ein Treffen zwischen Ai und dem erfahrenen Dokumentarfilmproduzenten Heino Deckert an, der für über 70 preisgekrönte Filme verantwortlich zeichnete, darunter MY JOY („Mein Glück“, 2010) und iVIVAN LAS ANTIPODAS! (2011). Laut Deckert war von Anfang an klar, dass sich dieses Projekt von Anfang an mit keinem anderen vergleichen ließ:

„Du hast es hier mit der umfassenden Vision eines Künstlers zu tun. Als ich nach einem Drehbuch und einem Budget fragte, gab es keines, obwohl man bereits drehte. Ich hatte noch nie so etwas erlebt. Aber Weiwei war fest von dem überzeugt, was er machen wollte, und ich sah meine Aufgabe darin, diese Vision organisatorisch zu unterstützen. Wir fingen an, ein Team in Berlin zusammenzustellen, das sich nur damit beschäftigte, Visa und Drehgenehmigungen zu besorgen und die Dreharbeiten zu koordinieren. Das war anders als gewohnt, und wir brauchten sehr fähige Leute. Aber für uns Europäer war es unglaublich aufregend, dass er diesen Film machen wollte, und wir engagierten uns voll und ganz dafür.“

Es bestand auch die Notwendigkeit, schnell zu agieren. „Bei diesem Film war Zeit ein großes Thema, denn alles spielte sich jetzt ab, und Weiwei ließ keinen Zweifel daran, dass er den Film so schnell wie möglich herausbringen wollte, um eine unmittelbare Wirkung zu erzielen,“ erklärt Deckert.

Unbeeindruckt vom Zeitdruck und allen Herausforderungen ruhte Ai ganz in sich, so Deckert: „Als Künstler ist er ein echter Humanist, aber wenn du ihn kennlernst, erweist er sich auch als ein sehr netter, liebenswerter Mensch. In einer überaus zynischen Welt wird seine Kunst oft falsch verstanden. Ich habe ihn als sehr charmant und sanftmütig kennengelernt. Er sagte mir, was er wollte, ich antwortete ihm, was effektiv möglich war, und er meinte: Okay. Finanzielle Überlegungen waren nicht sein Thema. Ihm ging es um seine Vision und seinen Wunsch, das alles auf die Beine zu stellen – und wir taten unser Bestes, um das zu unterstützen.“

Die Dreharbeiten folgten ihren Protagonisten an die Randbezirke der Gesellschaft, und so gab es überall Sicherheitsrisiken, aber Ai hatte das Talent, diese ganz leise, sanft und unauffällig zu umschiffen. „Natürlich waren manche Drehorte gefährlich, aber Weiwei hat keine Angst,“ so Cohen. „Wo andere Leute Gefahren sehen, sieht er Chancen. Er hat diese warme Anziehungskraft, eine sanfte Ausstrahlung und angeborene Empathie, deshalb wollen die Leute einfach mit ihm sprechen und ihm zeigen, was wirklich bei ihnen los ist. Wir hatten auch sehr mutige Kamera- und Tonleute und sehr fähige Vermittler, die uns an diesen Orten herumführten.“

Das alles war geprägt von der entschiedenen Absicht, den Flüchtlingen Reverenz zu erweisen. Ihre Stimmen sollten die Führung übernehmen, selbst wenn sie nichts sagten. „Viele freuten sich über die Aufmerksamkeit, aber andere waren auch desinteressiert, denn sie dachten verständlicherweise, dass ihnen die ganze Medienberichterstattung in ihrer Not nichts brachte. Wir hatten

H U M A N F L O W

Schwierigkeiten, Zugang zu einigen Camps zu finden, weil die Behörden dies für unsicher hielten, aber letztlich schafften wir es doch. Es war wichtig, dass wir auch da hingingen, denn nur so können die Leute verstehen, unter welchen ungeschützten Bedingungen viele Flüchtlinge leben müssen.“

In der heißen Phase der Aktivitäten wurde die schiere Masse des gedrehten Materials zu einem gewichtigen Problem. Weyermann und Deckert schlugen Ai vor, den preisgekrönten skandinavischen Cutter Niels Pagh Andersen zu kontaktieren, der über 250 Filme geschnitten hatte. Nicht zuletzt weil er dafür bekannt war, Filmen über extreme Themen eine emotional wirkungsvolle Form von rauer Schönheit zu verleihen. „Uns war klar, dass uns die Menge des Filmmaterials vor große Schwierigkeiten stellen würde,“ so Deckert. „Deshalb dachte ich an Niels, der nicht nur viel Erfahrung hat, sondern es auch versteht, einen emotionalen roten Faden in hoch komplexen Geschichten zu finden. Niels war bereit, viele Sachen auszuprobieren, um die richtige Balance zwischen den Elementen des Films zu finden – den dokumentarischen Aufnahmen, den Interviews und dem Text. Er arbeitete wie ein Bildhauer, der das Material unaufhörlich auf dessen Essenz reduzierte und zog für den Schnitt sogar nach Berlin“ so Weyermann.

Ursprünglich hatte Andersen Ai mit großem Bedauern abgesagt, weil er einfach zu beschäftigt war, um sich auf einen so unglaublich zeitaufwändigen Schnitt einzulassen – ein Prozess, bei dem er letztlich über 1000 Stunden Material durchgehen sollte. Aber das änderte sich, als sich die beiden begegneten.

„Ich hatte Heino gesagt, dass ich dafür keine Zeit hätte, aber vielleicht ein wenig als Berater fungieren könnte,“ erinnert er sich. „Dann traf ich Weiwei zum ersten Mal in Berlin. Ich hatte nur eine seiner Ausstellungen gesehen, die mir gefiel, aber ich kannte ihn nicht. Doch ich spürte sofort seine tiefe politische und persönliche Motivation. Das war mir wichtig. Ich bin ein Mensch der 100 Prozent. Wenn ich 100 Prozent gebe, dann muss ich diese persönliche Verbindung spüren. Am Anfang saß ich nur mit Weiwei beim Tee beisammen und wir unterhielten uns über Kunst, Essen und Politik, über die Suche nach Übergängen und der Tonalität des Films. Die Frage für mich lautete: Wer ist Weiwei als Mensch? Er hatte einen so guten Sinn für Humor, und das machte es leichter, dass wir uns näherkamen. Wir begannen darüber zu sprechen, wie man Bilder schafft, die sich von dem unterscheiden, was wir normalerweise sehen, und das interessierte mich.“

Trotzdem musste er die schwere Entscheidung treffen, wie er weitermachen wollte. Ai sagte Andersen: „Ich bin ein Mann schneller Entscheidungen – du hast dafür 48 Stunden.“ Andersen machte den Sprung ins Ungewisse, ohne je zurückzublicken. „Ich stürzte mich in das Projekt, ohne ein einziges Bild gesehen zu haben, aber ich wusste, dass wir den gleichen humanistischen und moralischen Ansatz hatten. Wir stimmten darin überein, dass das kein Film über die Tragödie der Flüchtlinge sein konnte. Vielmehr handelt er von ihrer Suche nach Verwandlung.“

Nachdem er nach Berlin gezogen war und sich in Ais Studio niedergelassen hatte, begann Andersen mit einem ganzen Team zu arbeiten, darunter zwei Hauptcutter und vier Schnittassistenten, die sich in die Materialmassen vertieften, die bei ihnen ankamen. Die Fülle dieser Bilder reichte von den alltäglichen Tätigkeiten, die es auch in einem Flüchtlingscamp gibt, zu den unwirklichen Gefil-

H U M A N F L O W

den des ausgebombten Mossul. Und mittendrin war die in sich ruhende, alles in sich aufnehmende Präsenz Ais.

„Wir hatten all diese unterschiedlichen Aufnahmen,“ so Andersen. „Da war das Material aus den Camps, dann die Interviews, und wir mussten auch überlegen, wie wir Weiwei zeigen, wie oft und wie wenig. Das ist eine Geschichte, die sich in zehn Minuten erzählen ließ, aber für die Flüchtlinge sind das Monate und Jahre, und so fragten wir uns, wie wir diese andersartige Erfahrung vermitteln konnten.“

Bei diesem Balanceakt ging es nicht nur darum, die verschiedenen Elemente des Films zu verflechten, sondern auch düstere und heitere Elemente auszugleichen. „Wir begannen mit der Idee, dass die Ankunft der Flüchtlinge in Lesbos auch ein Sieg ist. Es ist ein Moment der Feier. Aber dann kommen wir zu den geschlossenen Grenzen, dem Regen, der Mühsal, und wir dringen tiefer in ihre emotionalen Konflikte vor. Wir achteten sehr darauf, nicht zu viel Elend zu zeigen, denn das frisst leicht alle positive Energie, und genau das wollten wir nicht. Wir wollten, dass das Publikum sich mit Neugier und Mitgefühl auf diese Situationen einließ, anstatt einfach leidenschaftslos zuzuschauen. Weiwei schafft Räume, so dass wir uns in die Situation der Flüchtlinge versetzen und fragen können: Wie ist es, auf so viele verschiedene Weisen ‚eingesperrt‘ oder ‚ausgesperrt‘ zu sein?“

Ein großer Teil der Schnittarbeit bestand darin, die ungefilterten Erfahrungen der Flüchtlinge mit vielen anderen Fäden zu verflechten, einschließlich den Statements von Experten, Nachrichtensmeldungen und den Zeilen alter Gedichte. „Es war wichtig für Weiwei, viele verschiedene Blickwinkel zu bieten, so mussten wir ständig neue Schichten einbauen, nicht nur mit Interviews, sondern auch mit Textelementen. Wir suchten permanent nach der richtigen Balance. Zuerst hatten wir zu viele Aufnahmen von den Reiseerlebnissen, dann hatten wir zu viele Experten, und indem wir solche Elemente reduzierten, nahm der Film langsam Gestalt an. Es war ein Prozess, aber Weiwei denkt eben in Prozesskategorien,“ so Andersen. „Er hat eine fantastische kreative Intuition, aber er folgt auch einer Methode.“

Laut Deckert reflektiert dieses Geflecht aus Text, Gesichtern, Ideen, Fakten, Emotionen, Landschaften und menschlichen Verbindungen die Bandbreite von Ais eigentümlicher Weltsicht. „Ais Arbeitsweise erinnert eher an die eines visuellen Künstlers als an die eines typischen Filmregisseurs. Er hat eine enzyklopädische Vorgehensweise, bei der er Historisches, Fakten, Geschichten, Dichtung einsammelt. Und er liebt es, so viel zu sammeln wie möglich, und erst im Nachhinein meißelst du das, was du möchtest, aus diesem Material.“

Weyermann beschreibt die verschachtelte Struktur des Films wie folgt: „Das sind Schichten über Schichten, die dich immer tiefer führen, und am Ende des Films scheinst du einen alchemistischen Prozess durchlaufen zu haben. Du fühlst dich als Teil des Ganzen, starrst nicht mehr aus der Distanz auf ‚das Andere‘. Die Struktur des Films hat eine sehr eindrucksvolle humanisierende Wirkung. Es gibt ganz verschiedenartige Momente in dem Film: berührend, quälend, spielerisch und Momente rauer Schönheit.“

Laut Chin-chin Yap sind die Kontrapunkte von Fakten, Dichtung und Bildern alle notwendig: „Die Größendimensionen der aktuellen Krise lassen sich nur durch Statistiken und Fakten ganz ver-

H U M A N F L O W

stehen. Aber die Zitate großer Dichter, Philosophen und Dichter beweisen, dass das Ringen um Freiheit allen Menschen gemeinsam ist und es daher unsere gesamte Geschichte geprägt hat.“

„Weiwei verwendet nicht nur Texte, sondern vereint zwei scheinbar grundverschiedene Kategorien – Nachrichten und Dichtung,“ so Cohen. „Metaphysik kann unserem Verstand und unserem Herz vielleicht helfen, diese Ereignisse jenseits der kalten, harten Fakten zu verarbeiten. Das ist eine Alternative zu der bornierten Konditionierung durch die Mainstream-Medien, die die Zuschauer nur desensibilisieren. Da wir im Film keinen Erzähler haben, bietet der Text eine alternative Stimme.“ Nach der Fertigstellung fühlte sich der Film wie aus einem Guss an. Keines der disparaten Elemente war vom anderen zu trennen. „Ich bin ganz besonders stolz darauf, dass du nichts aus dem Film entfernen kannst, ohne ihn entscheidend zu verändern. Das ganze Epos hat eine übergreifende Logik, die dich auf einen intellektuellen, moralischen und emotionalen Trip entführt,“ so Andersen.

Laut Cohen fügt sich der Film nahtlos in die Gesamtheit von Ais Œuvre ein. Im Gesamten Film ist auch der Einfluss von einem der Lieblingskünstler Ais zu spüren – Marcel Duchamp, des Pioniers der Konzeptkunst des 20. Jahrhunderts, für den Kunst nicht einfach nur visuelle Reize bietet, sondern auch den Geist befeuern sollte.

„Man sieht Duchamps Einfluss in den vielen ‚Readymade‘-Objekten im Film, das heißt Alltagsgegenständen, die wie Kunstobjekte wirken. So fängt die Kamera die improvisierte Ladestation mit Massen von Telefonen ein oder den Friedhof aus Rettungswesten, die verlassenen Flöße und Reifen – das sind die ‚Readymades‘ der Flüchtlingskrise,“ so Cohen. „Tiere sind ein weiteres Leitmotiv in Weiweis Werk, und so haben wir auch eine Flüchtlingskatze, wir haben Vögel im Käfig, Geier und Möwen. Und wir erleben einen gefangenen Tiger in Palästina, der quasi ein Erster Klasse-Ticket in die Freiheit erhält – im Gegensatz zu den Menschen.“

Für viele ist der Lieblingsmoment des Films, wenn die Kamera über eine Reihe von Flüchtlingen schwenkt und einer davon ein Zeichen hochhält, das alles mit einem Wort ausdrückt: „Respekt“. Hier kristallisiert sich die ganze Thematik des Films heraus.

„Dieser Moment trifft dich ganz tief,“ so Weyermann. „Jeder der ihn sieht, wird vermutlich an seine eigenen Familienerfahrungen denken. Meine Großeltern kamen wie so viele als Einwanderer in die USA. Da beginnst du die Flüchtlingskrise viel persönlicher zu sehen.“

„In dem Moment siehst du ein Gesicht, das so herzerreißend zerbrechlich und so offenkundig menschlich ist,“ so Deckert. „Genau darum dreht sich der Film. Der erste Schritt besteht darin, die Flüchtlinge als Menschen zu sehen, und der zweite ist es, zu sagen: ‚Wir können das zusammen schaffen. Denn wir müssen es.‘“

Jeder, der diese weite Reise mit Ai unternahm, wurde davon verändert. „Ich werde nie vergessen, wie ich das erste Boot mit Flüchtlingen sah: Wie ihnen Tod, Zerstörung und Trauma ins Gesicht geschrieben standen, und wie sich das auch in ihrer Haltung zeigte. Sie hatten sprichwörtlich alles zurückgelassen, abgesehen von ihren Handys und den Kleidern. Ihre knöchigen Körper waren alle ausgezehrt von ihrer Reise über Berge und durch Wüsten und durchnässt vom Wasser des Mittelmeers. Nach diesem Film habe ich keine Angst, jegliche Grenze für jeden beliebigen Flüchtling zu

H U M A N F L O W

öffnen, so lange die Gastgebernation einen Plan hat, wie sie diese Menschen integriert, anstatt sie zu entfremden. Versperrte Türen sind gleichbedeutend mit geistiger Blockade.“

Obwohl der Film Zeichen der Hoffnung bietet, gemahnt er auch, dass noch viel mehr getan werden muss. „Die Regierungschefs dieser Welt tun wahrscheinlich nicht genug, um künftig eine noch schlimmere Situation zu vermeiden,“ so Yap. „Es gibt zu viele irrige Meinungen über Flüchtlinge, die langfristigen Politstrategien und Plänen weiterhin entgegen stehen. Das ‚Recht auf Leben‘ bedeutet, dass man ein freies und friedliches Leben in einer gerechten Gesellschaft führt. Aber das lässt sich nur im unablässigen Kampf gegen Unterdrückung und Egoismus erreichen.“

Letztlich stimmen alle darin über ein, dass es an den Zuschauern liegt, HUMAN FLOW um eine letzte Schicht zu ergänzen – ihren offenen, individuellen und kollektiven Reaktionen auf die gezeigten Bilder und Emotionen.

„Es liegt am Publikum, diesen Film zu vollenden,“ so Andersen. „Es soll alles aufnehmen und mit seinen eigenen Erfahrungen verbinden. Das war für Weiwei immer das Wichtigste: Er wollte den Zuschauern den Freiraum geben, diesen HUMAN FLOW auf eine nie da gewesene Weise zu erfahren.“

DIE VON HUMAN FLOW BESUCHTEN LÄNDER

„Unsere Rufe sind lauter als unsere Taten.

Unsere Schwerter länger als wir. Das ist unsere Tragödie.“

Nizar Qabbani, syrischer Dichter (1923-1988)

AFGHANISTAN: Afghanen, deren Heimat seit Jahrzehnten von Kriegsgewalt und staatlicher Instabilität geprägt ist, bilden nach den Syrern die zweitgrößte Flüchtlingsgruppe. 2016 brachte Pakistan mehrere Hunderttausend afghanische Flüchtlinge gewaltsam in ihr Ursprungsland zurück, obwohl sie dort nicht sicher sind und es keine Grundversorgung für sie gibt. Als Resultat wurden viele der Betroffenen zu Heimatlosen im eigenen Land oder versuchten wieder auszureisen.

BANGLADESCH: 2016 beherbergte das südasiatische Bangladesch 232.974 muslimische Rohingya, die vor Verfolgung und Militärrazzien im mehrheitlich buddhistischen Myanmar geflüchtet waren. Viele Rohingya sind hier in ärmlichen Camps gestrandet, ohne weiterreisen oder arbeiten zu können. Unter harten Bedingungen leben sie am Existenzminimum.

FRANKREICH: Auf dem Höhepunkt des Flüchtlingsstroms in den Jahren 2015-2016 gab es in der französische Hafenstadt Calais ein improvisiertes Camp für bis zu 10.000 Menschen, das wegen seines erschreckend verwahrlosten Zustands als „Der Dschungel“ bekannt war. Die Bewohner, viele davon unbegleitete Minderjährige, waren auf einer ehemaligen Mülldeponie mit unzureichenden sanitären Einrichtungen und Nahrungsversorgung untergebracht. Ende 2016 wurde das Camp offiziell geräumt und zerstört. Auch wenn ein Teil der Flüchtlinge in Registrierungszentren geschickt wurde, entstanden in der Nähe schon neue Camps und viele der Flüchtlinge von Calais landeten auf den Straßen von Paris.

GAZA: Der Gazastreifen ist Heimat für 1,3 Millionen staatenlose palästinensische Flüchtlinge, von denen 576.000 in Camps leben – die mit die höchste Bevölkerungsdichte auf der ganzen Welt aufweisen. Die Blockade des Gaza-Streifens durch Israel, das damit auch auf die Aggressionen der radikal-islamischen Hamas reagierte, sowie seitens Ägyptens führten seit 2007 zu Beschränkungen im Personen- und Handelsverkehr. Die in Gaza lebenden Menschen sind effektiv ‚eingesperrt‘. Mehr als 80 Prozent der Flüchtlinge sind auch aufgrund der Misswirtschaft der Hamas für ihr Überleben auf humanitäre Hilfe angewiesen.

DEUTSCHLAND: 2015 nahm Deutschland freiwillig mehr Asylsuchende als jede andere europäische Nation auf (48 Prozent aller anerkannten Asylsuchenden in Europa) und wurde damit zum Symbol der so genannten „Politik der offenen Tür“. Diese Politik wurde seither wieder eingeschränkt und eine Zunahme an rechtsgerichteten Angriffen auf Flüchtlinge verschlimmerten deren Sicherheitslage.

H U M A N F L O W

GRIECHENLAND: Aufgrund seiner geographischen Lage in der Ägäis zwischen dem Nahen Osten und Europa, wurde Griechenland und insbesondere die legendäre Insel Lesbos in den Jahren 2015-2016 zur Durchgangsstation für Millionen von Flüchtlingen. 2017 erreichte laut einem Bericht des UN-Flüchtlingshilfswerks eine wesentlich geringere Zahl Griechenland und Lesbos. Die meisten davon können nicht zurückkehren, es ist für sie aber auch nicht möglich, Asyl zu finden. Ungarn: Als die Zahl der in Europa ankommenden Flüchtlinge stieg, ergriff Ungarn drakonische Maßnahmen: Man legte alle Transportmittel still und führte schwer bewaffnete Grenzkontrollen ein, so dass die nach Schutz suchenden Menschen nicht mehr weiter konnten. Als Resultat entstanden die Schreckensbilder von den stacheldrahtumzäunten Camps an der ungarischen Grenze, die von Menschenrechtsorganisationen verurteilt wurden. Viele Flüchtlinge, denen es gelang, ins Landesinnere zu entkommen, wurden von der Polizei verhaftet.

IRAK: Der Irak ist einerseits eines der Ursprungsländer der Flüchtlingswelle, andererseits nimmt das Land selbst Flüchtlinge auf. Infolge der von den USA angeführten Invasion des Landes im Jahre 2003 kam es zu hohen Zahlen ziviler Opfer, so dass mehr als eine Million Iraker die Flucht ergriffen. 2017 waren es 257.476 irakische Flüchtlinge, die in der Region Zuflucht gefunden hatten. Ungeachtet fortgesetzter interner Konflikte hat der Irak 277.000 Flüchtlinge, weitgehend aus Syrien, aufgenommen.

ISRAEL: Nach der gewaltsamen Machtübernahme durch die islamistische Hamas im Jahr 2007 begannen Israel und Ägypten den Gazastreifen zu blockieren. Unter der Hamas-Verwaltung sind über eine Million Flüchtlinge von einer Grundversorgung abgeschnitten. Obwohl Syrien mit Israel verfeindet ist und Staaten und Terrororganisationen unterstützt, die den jüdischen Staat vernichten wollen, nahm Israel über 2.600 verletzte syrische Flüchtlinge auf, um sie medizinisch zu versorgen. Es hat aber kein formelles Programm für die Aufnahme erwachsener syrischer Flüchtlinge. Israel weist auch eine wesentlich geringere Asylquote als westliche Länder auf.

ITALIEN: 2015 überquerten 153.436 Flüchtlinge aus Libyen und den afrikanischen Staaten südlich der Sahara das Mittelmeer nach Italien. 2016 wagten weitere 181.436 die tückische Überfahrt. Diese Route nach Europa ist eine der gefährlichsten. 2016 verloren 4576 Menschen ihr Leben – Tendenz unverändert.

JORDANIEN: Nach dem Angriff der arabischen Staaten auf Israel im Jahr 1948 und dem Sechstagekrieg von 1967 wurde Jordanien zur Heimat für über 2 Millionen palästinensische Flüchtlinge. Palästinenser sind das größte Flüchtlingsvolk der Welt. Fünf Millionen sind berechtigt, Hilfe vom Hilfswerk der Vereinten Nationen für Palästina-Flüchtlinge im Nahen Osten zu empfangen. Das kleine Jordanien, das bereits an Wasserknappheit leidet, teilt sich auch eine Grenze mit Syrien, die 2016 geschlossen wurde. Es beherbergt das größte syrische Flüchtlingscamp, Zaatari, das inzwischen die viertgrößte Stadt Jordaniens darstellt.

KENIA: In Kenia findet sich Dadaab, eines der größten Flüchtlingscamps der Welt, in dem aktuell mehr als 245.000 Flüchtlinge aus Somalia, Eritrea und dem Südsudan leben, die vor Bürgerkriegen, Dürrekatastrophen und extremer Armut geflohen sind. 2011 stieg die Zahl der Bewohner Dadaabs aufgrund einer Dürre im östlichen Afrika auf fast eine halbe Million.

H U M A N F L O W

LIBANON: Syrische Flüchtlinge, die zu Beginn des Bürgerkriegs über die Grenze strömten, machen inzwischen ein Viertel der libanesischen Bevölkerung aus. Das Land beherbergt überdies seit 1948 palästinensische Flüchtlinge. 450.000 leben bei einer extrem eingeschränkten Versorgung in zwölf Camps.

MAZEDONIEN: Das Land, ein weiterer Küstenanlaufpunkt für viele Flüchtlinge, erlebte 2015 und 2016 einen starken Anstieg der Flüchtlingszahlen. 2016 schloss der Staat plötzlich seine Grenze nach Griechenland und damit die so genannte ‚Balkanroute‘, über die viele Flüchtlinge nach Westeuropa zu reisen versuchten. Tausende fanden sich in improvisierten Camps gefangen.

MALAYSIA: Viele der Rohingya, die vor der Verfolgung in Myanmar fliehen, suchen Zuflucht in Malaysia, wo sich 2017 bislang 60.000 um Asyl beworben haben. Malaysia hat die UN Flüchtlingskonvention nicht unterzeichnet, so dass es keine offiziellen Gesetze zum Schutz der Rohingya gibt.

MEXIKO: Pro Jahr überqueren ungefähr 500.000 Menschen auf der Suche nach einem Leben in Sicherheit die mexikanische Grenze, von denen viele die USA zu erreichen versuchen. Nachdem die Trump-Regierung Razzien gegen Immigranten und Flüchtlinge durchführen lässt und einen Grenzwall zu errichten plant, bewerben sich viele der Mittelamerikaner, die vor der Gewaltwelle und der Verfolgung durch kriminelle Gangs aus ihrer Heimat fliehen, jetzt in Mexiko um Asyl. Die Antragszahlen in Mexiko sollen dieses Jahr 20.000 erreichen, mehr als doppelt so viele wie 2016, als bereits ein Anstieg von 60 Prozent gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen war. 2016 gewährte Mexiko einem von drei Bewerbern den Flüchtlingsstatus.

PAKISTAN: Seit der sowjetischen Invasion Afghanistans im Jahr 1979 nahm Pakistan bis zu drei Millionen afghanischer Flüchtlinge auf. Im Sommer 2016 kündigte das Land jedoch an, diese zwangsweise zurückzuführen, obwohl die meisten keine sichere Zuflucht haben. Seither wurden über 600.000 Afghanen deportiert, eine der größten Massenauswanderungen der modernen Zeit. Viele davon wurden in Siedlungscamps ohne Grundversorgung untergebracht. Über zwei Millionen dokumentierter und undokumentierter Flüchtlinge halten sich noch in Pakistan auf.

SERBIEN: Serbien, ein Nicht-EU-Land an der Grenze zu Ungarn, wurde insbesondere 2017 zu einem weiteren Flüchtlings-Knotenpunkt. Nach dem Flüchtlingsdeal zwischen der EU und der Türkei, der die Zahl der Bootsflüchtlinge reduzierte, reisen jetzt größere Zahlen über die ‚Balkanroute‘, die mit einer Durchquerung Serbiens verbunden ist. Anfang 2017 kamen schätzungsweise jeden Tag 150 Flüchtlinge in Serbien an, mindestens die Hälfte davon unbegleitete Minderjährige. Serbien gewährt kein Asyl und viele Flüchtlinge sind in Camps unter unsicheren und unhygienischen Bedingungen effektiv gefangen.

SCHWEDEN: Schweden nimmt pro Kopf der Bevölkerung aktuell mehr Flüchtlinge als jedes andere entwickelte Land auf. Die meisten davon kommen aus Syrien, gefolgt von Afrika, den Balkanländern, Afghanistan und Pakistan. Dennoch ist es nicht einfach, Asyl in Schweden zu erhalten. Von den 191.000 Bewerbern in den letzten beiden Jahren werden voraussichtlich 60.000 bis 80.000 abgelehnt werden.

H U M A N F L O W

SCHWEIZ: Nachdem etliche Balkangrenzen geschlossen sind, durchqueren viele afrikanische Flüchtlinge, die von ihrem Ankunftsort in Italien nach Deutschland gelangen wollen, die vom Meer abgeschnittene Schweiz. Viele der Flüchtlinge in der Schweiz fliehen vor Menschenrechtsverletzungen am Horn von Afrika. Obwohl die Schweiz für einen fairen und effizienten Asylprozess steht, gibt es Berichte von Tausenden Bewerbern, die nach Italien zurückgedrängt wurden. Auch die Akzeptanz von Flüchtlingen in der Schweiz ist problematisch.

THAILAND: Mehrere Jahrzehnte lang war Thailand ein Ziel für Menschen, die vor Gewalt, Unterdrückung und extremen ökonomischen Bedingungen aus Myanmar flohen. Laut UN-Berichten beherbergen die Flüchtlingscamps an der thailändischen Grenze überdies 102.251 Stammesmitglieder, von denen 80 Prozent den Karen, einer verfolgten ethnischen Minderheit, angehören. 2015 segelten Tausende Rohingya über Malaysia nach Thailand. Thailand hat die UN-Flüchtlingskonvention nicht unterzeichnet, so dass es ihnen keine gesetzlichen Grundrechte gewährt. Rohingya-Flüchtlinge in Thailand haben ein hohes Risiko, Opfer von Menschenhändlern zu werden.

TÜRKEI: 30 Millionen Kurden leben in der unter dem Namen Kurdistan bekannten Region, die sich über die Staatsgebiete des Irans, Iraks, Syriens und der Türkei erstreckt. 2015 wurden infolge von Militärrazzien der türkischen Armee und intensiven Kampfhandlungen im Südwesten der Türkei schätzungsweise 500.000 Kurden vertrieben, von denen einige nach Griechenland zu fliehen versuchten. Die Türkei hat über 2,5 Millionen syrische Flüchtlinge aufgenommen. 2016 schlossen die Türkei und die Europäische Union einen Deal, um den Flüchtlingsstrom nach Europa einzudämmen. Die EU war dadurch berechtigt, Flüchtlinge in die Türkei zurückzuschicken, die im Gegenzug € 6 Milliarden an Hilfszahlungen erhalten sollte. Auch eine Liberalisierung des Visa-Prozesses für türkische Staatsbürger bei Reisen in die EU wurde in Aussicht gestellt.

USA: Seitdem der UN-Kongress 1980 den so genannten ‚Refugee Act‘ verabschiedete, siedelten ungefähr drei Millionen Flüchtlinge in die USA um. Diese Politik erlebte indes nunmehr eine Kehrtwende, nachdem die Trump-Regierung einen Stopp des Flüchtlingsprogramms forderte, ebenso wie einen Einreisestopp für sechs muslimische Nationen, mehr Deportationen und einen Multimilliarden-Wall entlang der mexikanischen Grenze. 2014 erlebten die USA ihre eigene Flüchtlingskrise, als Zehntausende von Frauen und unbegleiteten Minderjährigen aus der Todeszone im mittelamerikanischen ‚nördlichen Dreieck‘ – El Salvador, Guatemala und Honduras – zu fliehen versuchten. Zum damaligen Zeitpunkt richteten die Vereinigten Staaten ein Programm ein, über das Kinder aus dem nördlichen Dreieck in ihrer Heimat einen Asylantrag einreichen konnten, bevor sie sich auf die potenziell tödliche Reise in den Norden begaben. Aktuell ist dieses Programm ausgesetzt. Nachdem eine immer größere Zahl von Flüchtlingen an der Grenze abgewiesen oder festgenommen wird, riskieren weniger Menschen die lange Wanderung, aber auch das hat seine Folgen. Jetzt müssen sich viele zwischen einem Leben in einem Land entscheiden, wo ihnen Todesgefahr droht, oder neue und riskantere Routen in einen anderen Staat finden. Während dessen bleiben die Grundursachen der Krise ungelöst.

H U M A N F L O W

DIE INTERVIEWPARTNER VON HUMAN FLOW

(in Reihenfolge ihres Auftretens)

Muhammed Hassan	Asmaa al-Bahiyya
Israa Abboud	Eman al-Masina
Israa Abbouds Mutter	Hiba Abed
Salam Kamal Aldeen	Haneen Khalid
Hamza Khawalda und Familie	Muna Khalid Kharraz
Boris Cheshirkov	Hind Nahid
Rafik Ismail	Nida Muhammad
Peter Bouckaert	Rania Khaleel Awad al-Mutamid
Filippo Grandi	Samah Nabeel
Rami Abu Sondos	Abeer Khalid
Princess Dana Firas of Jordan	Dr. Amir Khalil
Dr. Hanan Ashrawi	Wella Kouyou
Marisa P. Elham und Familie	Marin Din Kajdomcaj
Anonymer Mann	Maya Ameratunga
Rozhan Hossin und Familie	Ahmad Shuja
Abdullah Mahmoud	Pascal C. Thirion
Haydar und Mercan	Maria Kipp
Sukriye Cetin	Yamama al-Awaad
Ahmad Dandl	Akleh Amir aus dem Sudan
Abood Okaab	Ioannis Mouzalas
Ron Ott	Abbas Ali Sabhan
Anonyme Frau	Sarah Giles
Dr. Cem Terzi	Orlando „Max“ Avis
Muhammad Ibrahim und Familie	Jens Pagotto
Ismatollah Sediqi	Gabriela Soraya Vazquez
Tanya Chapuisat	Porfirio Hernández Pérez
Maha Yahya	Senaida Mancías Nuñez
Walid Joumblatt	Benjamín Zacarias Hernández Mancías
Fadi Abou	Dr. Kemal Kirisci
Hagai El-Ad	Mohammad Fares

DIE FILMEMACHER

AI WEIWEI (REGIE/PRODUKTION) ist bekannt für seine starken ästhetischen Statements, die aktuelle Phänomene der modernen geopolitischen Welt reflektieren. Von Architektur bis Installation, von sozialen Medien bis zu Dokumentationen nutzt er ein breites Spektrum, um die Gesellschaft und ihre Werte ausdrucksstark und innovativ zu analysieren. Zu seinen letzten Ausstellungen zählen:

„Ai Weiwei: Trace at Hirshhorn“, im Hirshhorn Museum and Sculpture Garden in Washington D.C., „Maybe, Maybe Not“ im Israel Museum in Jerusalem, „Law of the Journey“ in der Nationalgalerie in Prag, „Ai Weiwei. Libero“ im Palazzo Strozzi in Florenz, „#SafePassage“ im Foam in Amsterdam, „translocation – transformation“ im 21er Haus in Wien und „Ai Weiwei at the Royal Academy of Arts“ in London.

Ai wurde 1957 in Peking geboren; derzeit lebt und arbeitet er in Berlin. Er hat die aktuelle Einstein-Gastprofessur an der Berliner Universität der Künste (UdK) inne und erhielt 2015 von Amnesty International den ‚Ambassador of Conscience Award‘ sowie 2012 den ‚Václav Havel Prize for Creative Dissent‘ von der Human Rights Foundation.

Ai drehte zahlreiche Dokumentationen über soziale und politische Themen, die bei großen Festivals ausgezeichnet wurden, darunter DISTURBING THE PEACE (2009), ONE RECLUSE (2010), SO SORRY (2009), ORDOS 100 (2012) und APPEAL ¥15,220.910.50 (2014).

CHIN-CHIN YAP (BUCH/PRODUKTION), hat einen beruflichen Hintergrund in Kunst und Jura und lebt in Berlin, wo sie als Autorin und Produzentin arbeitet. Sie war vorher als Spezialistin für zeitgenössische Kunst bei Phillips de Pury and Company angestellt, einem New Yorker und Londoner Auktionshaus für zeitgenössische Kunst und Design. Sie ist Autorin der „Case Study“-Kolumne für das ArtAsiaPacific-Magazin für Kunst, Jura und Wirtschaft und arbeitete mit Andrew Cohen als ausführendem Produzenten an der Dokumentation YIMEI'S HOUSE.

Sie hat einen B.A. von der Columbia University und einen Doktor der Rechte von der Georgetown Law School.

HEINO DECKERT (PRODUKTION) hat in Berlin Jura studiert und war auch Student der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin. Nach seinem Abschluss 1991 gründete er 1991 die Ma.ja.de. Filmproduktions GmbH.

Seither produzierte er mit seiner Firma über 100 preisgekrönte Dokumentationen. Sein Dokumentarfilm MAUERHASE (2009) von Bartek Konopka war 2010 für den Oscar® nominiert. Auch produzierte er iVIVAN LAS ANTIPODAS! von Victor Kossakowsky, der 2011 im Rahmen der Eröffnungsgala des Filmfestivals von Venedig seine Weltpremiere feierte. SONG FROM THE FOREST (2013) von Michael Obert gewann den Hauptpreis des internationalen Filmfestivals von Amsterdam (IDFA).

Aktuell produziert Deckert mit Unterstützung von Participant Media den neuen Film von Victor Kossakowsky (Arbeitstitel AQUARELA).

Im Katalog seiner Vertriebsfirma Deckert Distribution finden sich Titel wie der Emmy-Gewinner MINERS SHOT DOWN (2014), NO BURQUAS BEHIND BARS (2014) und THE 3 ROOMS OF ME-

H U M A N F L O W

LANCHOLIA (2004) sowie die meisten Dokumentationen von Sergej Loznitsa.

2005 gründete Deckert Ma.ja.de. Fiction und produzierte seinen ersten Spielfilm KHADAK, bei dem die Dokumentarfilmmacher Peter Brosens und Jessica Woodworth Regie führten. KHADAK feierte 2006 in Venedig Premiere und gewann den Nachwuchspreis ‚Lion of the Future‘. Darauf folgte Brosens und Woodworths ALTIPLANO, der 2009 in Cannes Premiere hatte. Das erste Spielfilmprojekt von Dokumentarfilmer Sergej Loznitsa, MY JOY („Mein Glück“), erlebte 2010 seine Uraufführung im Wettbewerb von Cannes. Der Film war auf der Shortlist der European Film Awards und erhielt bei mehreren internationalen Festivals wichtige Auszeichnungen.

Loznitsas zweiter Spielfilm, IN THE FOG („Im Nebel“), wurde ebenfalls von Deckert produziert und feierte 2012 im Wettbewerb von Cannes Premiere, wo er mit dem Fipresci Award ausgezeichnet wurde.

2016 koproduzierte Deckert den niederländischen Familienfilm HOTEL DE GROTE L. Aktuell produziert er den Spielfilm ADAM & EVELYN von Erstlingsregisseur Andreas Goldstein und den neuen Film Loznitsas, DONBASS.

ANDREW COHEN (AUSFÜHRENDE PRODUKTION) ist ein unabhängiger Filmemacher und Journalist. Zusammen mit Gaylen Ross produzierte er 1996 seinen ersten Film, bei dem er auch für das Drehbuch mitverantwortlich zeichnete: den preisgekrönten DEALERS AMONG DEALERS („Händler unter Händlern“) und den von der Kritik hoch gelobten KILLING KASZTNER: THE JEW WHO DEALT WITH THE NAZIS (2008). In den letzten Jahren fungierte er als ausführender Produzent der mehrfach preisgekrönten Filme AI WEIWEI: NEVER SORRY (2012) und THE WORLD BEFORE HER (2012).

Als Regisseur und Printjournalist generierte Cohen für ArtAsiaPacific eine Reihe von Kurzfilmen und Artikeln über die führenden zeitgenössischen Künstler Chinas. Aktuell steckt er in der Postproduktion seines Debüts als Langfilmregisseur, BEIJING SPRING, die Geschichte der ersten Demokratiebewegung und ihres Freiheitsmarsches im postmaoistischen China der 70er. Weitere Filme in Postproduktion, die er inszenierte, sind TALKING TACHELES über das legendäre Berliner Kunstzentrum unmittelbar nach dem Fall der Berliner Mauer, XIMEI’S HOUSE über die AIDS-Dörfer im chinesischen Xincai und THE VILLAGE GATE über den berühmten New Yorker Club für Jazz, populäre Musik, Comedy und Theater.

DIANE WEYERMANN (PRODUKTION) ist als Executive Vice President für die Dokumentarfilmabteilung von Participant Media verantwortlich, einer Firma, die sich auf die Fahnen geschrieben hat, mit Mitteln der Unterhaltung soziale Veränderungen anzuregen und anzutreiben. Zu den Dokumentarprojekten von Participant zählen:

Jon Shenks und Bonni Cohens Fortsetzung AN INCONVENIENT SEQUEL: TRUTH TO POWER („Immer noch eine unbequeme Wahrheit: Unsere Zeit läuft“, 2017), Morgan Nevilles THE MUSIC OF STRANGERS: YO-YO MA & THE SILK ROAD ENSEMBLE (2015), Joshua Oppenheimers THE LOOK OF SILENCE (2014), Marc Silvers 3 1/2 MINUTES, TEN BULLETS (2015), Robert Gordons und Morgan Nevilles BEST OF ENEMIES (2015), Davis Guggenheims HE NAMED ME MALALA („Malala - Ihr Recht auf Bildung“, 2015) und Bernardo Ruiz’ KINGDOM OF SHADOWS (2015).

Zu den früheren Dokumentarfilmen der Firma zählen der Oscar®-preisgekrönte CITIZENFOUR

(2014), der ebenfalls mit einem Oscar® prämierte AN INCONVENIENT TRUTH („Eine unbequeme Wahrheit“, 2006), der Emmy-preisgekrönte FOOD, INC. (2008), der Emmy®-nominierte THE GREAT INVISIBLE (2014), CHICAGO 10 (2007), PRESSURE COOKER (2008) und PAGE ONE: INSIDE THE NEW YORK TIMES (2011) sowie ferner MERCHANTS OF DOUBT (2014), THE UNKNOWN KNOWN (2014), THE INTERNET’S OWN BOY (2014), IVORY TOWER („Wer lernen will, muss zahlen“, 2014), A PLACE AT THE TABLE (2012), STATE 194 (2012), LAST CALL AT THE OASIS (2011), WAITING FOR “SUPERMAN“ (2011), COUNTDOWN TO ZERO (2010), CLIMATE OF CHANGE (2010), STANDARD OPERATING PROCEDURE (2008), JIMMY CARTER FROM PLAINS („Jimmy Carter – Der Mann aus Georgia“, 2007) und DARFUR NOW (2007).

Bevor Weyermann 2005 zu Participant stieß, leitete sie das Dokumentarfilmprogramm des Sundance Institute. Während ihrer Zeit in Sundance verantwortete sie den Sundance Documentary Fund, ein Programm, das Dokumentarfilme förderte, die sich mit Menschenrechten, sozialer Gerechtigkeit, bürgerlichen Freiheiten und Meinungsfreiheit auf der ganzen Welt beschäftigen. Sie hob zwei jährliche Dokumentarfilm-Labors aus der Taufe, die sich auf den kreativen Prozess konzentrierten – das eine mit Schwerpunkt ‚Schnitt und Geschichtenerzählen‘, das andere mit Schwerpunkt ‚Musik‘.

Bereits vor Sundance hatte Weyermann viele Jahre im Dokumentarsektor gearbeitet: Sieben Jahre lang leitete sie das Kunst- und Kulturprogramm des Open Society Institute New York. Neben ihrer Arbeit mit Zentren für zeitgenössische Kunst und Kulturprogrammen im Netzwerk der Soros Foundation initiierte sie 1996 den Soros Documentary Fund (aus dem dann der Sundance Documentary Fund hervorging).

JEFF SKOLL (AUSFÜHRENDE PRODUKTION) hat als Unternehmer das Ziel, eine ökologisch nachhaltige Welt des Friedens und Wohlstands zu schaffen. Im Lauf von fast 20 Jahren baute er ein innovatives Portfolio an philanthropischen und kommerziellen Unternehmungen auf. Jede davon fungiert auf ihre eigene Weise als Katalysator für Themen wie den Klimawandel und für Veränderungen, die für das Überleben und Gedeihen der Menschheit entscheidend sind. Zu diesem Portfolio gehören die Skoll Foundation, Participant Media, der Skoll Global Threats Fund, die Capricorn Investment Group sowie weitere neue Firmen – die alle unter dem Schirm der Jeff Skoll Group koordiniert werden.

Skolls unternehmerischer Ansatz ist einzigartig: Um eine umfassende und dauerhafte gesellschaftliche Wirkung zu erzielen, investiert er in eine ganze Bandbreite an Aktivitäten, die eindringliche Geschichten, Daten, Kapitalmärkte, Technologien, Partnerschaften und organisierte Lernnetzwerke verbinden.

All diese Organisationen arbeiten voneinander unabhängig und sind doch aufgrund ihrer gemeinsamen Mission tiefgreifend miteinander verbunden. Ihr Ziel ist es, die Öffentlichkeit und Politik aufzurütteln und entscheidende Mittel zu mobilisieren, die Tempo und Grad dieser Veränderungen verstärken. In der Überzeugung, dass eine gut erzählte Geschichte die Welt verändern kann, gründete Jeff 2004 Participant Media, das führende Unterhaltungsunternehmen der Welt, das sich auf gesellschaftliche Wirkung fokussiert. Participant hat mehr als 80 Spiel- und Dokumentarfilme produziert, die insgesamt 50 Oscar®-Nominierungen erhielten und elf Mal mit der Statuette ausgezeichnet wurden, darunter auch SPOTLIGHT (2015), der 2016 als bester Film geehrt wurde.

Participant führt zu diesen Filmen begleitende Kampagnen mit Non-Profit-Partnern durch, die Einstellung und Verhalten der Verbraucher maßgeblich beeinflussten. Als erster Vollzeitbeschäftigter und President von eBay lernte Skoll aus erster Hand kennen, welche durchschlagende Wirkung die Kombination von Unternehmertum, Technologie und menschlichem Vertrauen hat. In seiner heutigen Arbeit setzt er alle die entscheidenden Lektionen seiner eBay-Zeit um. Sämtliche Organisationen Skolls arbeiten unter der Prämisse, dass die Menschen im Grunde alle gut sind und das Richtige tun, wenn sie die Gelegenheit dazu bekommen.

NIELS PAGH ANDERSEN (SCHNITT) arbeitet seit 1979 als Cutter und hat über 250 Filme vieler verschiedener Kategorien geschnitten.

Zu seinen bekanntesten Arbeiten zählen die Oscar®-nominierten Dokumentationen THE ACT OF KILLING (2012) und THE LOOK OF SILENCE („Im Angesicht der Stille“, 2014) von Joshua Oppenheimer, Nils Gaups episches Actionabenteuer OFELAS („Pathfinder – Die Rache des Fährtenuchers“, 1987), das für einen Oscar® als bester Auslandsfilm nominiert wurde, Jan Troells Drama MARIA LARSSONS EVIGA ÖGONBLICK („Die ewigen Augenblicke der Maria Larsson“, 2008), das für einen Golden Globe nominiert war, das Emmy-nominierte PROSTITUTION BAG SLØRET („Prostitution Behind the Veil“, 2004), Pirjo Honkasalos Studie des Tschetschenienkonflikts THE 3 ROOMS OF MELANCHOLIA (2004) und die Disney-Produktion HAAKON HAAKONSEN („Gestrandet“, 1990).

Andersen hat an Filmhochschulen und Universitäten auf der ganzen Welt gelehrt und unterrichtet und ist Professor für Schnitt an der Norwegian Film School.

2005 verlieh ihm das dänische Filminstitut den renommierten Roos-Preis für sein Lebenswerk, um ihn für seine herausragenden Leistungen im Dokumentarfilm zu ehren.

KARSTEN FUNDAL (MUSIK) hat keine Präferenzen für einen bestimmten musikalischen Stil. Er interessiert sich für das grundlegende Konzept von Musik, was zu den unterschiedlichsten stilistischen Resultaten führen kann. Für ihn ist es entscheidend, seinen Ideen treu zu bleiben.

Fundal wurde 1966 im dänischen Valby geboren und studierte Komposition bei Hans Abrahamson, Ib Nørholm, Per Nørgard und Karl Aage Rasmussen. Danach studierte er zwei Jahre in Holland bei Louis Andriessen. Eine Begegnung mit Nigel Osborne und ganz besonders mit Morton Feldman in Dartington im Jahr 1986 hatte auf seine Entwicklung als Komponist großen Einfluss. Seine Hauptarbeiten umfassen weitgehend Kammermusik und Orchesterstücke, darunter „Ballad“ (1988), mit dem ihm der Durchbruch gelang, und das klassische Klavierkonzert „Liquid Motion“ (1993). Zu seinen größeren Arbeiten zählten das Konzert für Schlagzeug, „Ritornelli in contrario“ (1997), die großen Orchesterstücke „Hush“ (2003- 2004) und „Entropia“ (1997-2001) – letzteres ein Porträt der Entstehung des Universums – sowie die orchestrale Installation „Liquid Rooms“ (2013).

Neben seiner Arbeit für den Konzertsaal hat Fundal Musik für mehrere dänische und internationale Filme geschrieben und arrangiert, darunter FLAMMEN OG CITRONEN („Tage des Zorns“, 2008); auch arbeitete er mit führenden dänischen Popkünstlern zusammen.

1994 erhielt er den Wilhelm Hansen Composer Award und 1995 die Auszeichnung der dänischen Komponistengesellschaft.